

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und sonntags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 79 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58996 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 95

St. Vith, Donnerstag, den 11. August 60

6. Jahrgang

Sicherheitsrat : Belgien muss sofort alle Stützpunkte räumen

Nur Frankreich und Italien zeigen Verständnis für die belgische Haltung
Eyskens erwägt veränderte Stellung zur NATO

NEW YORK. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat am Dienstag nach fast zwölfstündigen Beratungen erwartungsgemäß die sich aus dem Bericht Hammarskjöld's ergebende Resolution mit 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen genehmigt. Während der langen Debatten hatten sich nur Frankreich und Italien gegen die „sofortige“ Räumung aller Stützpunkte im Kongo ausgesprochen. Zudem werden die UNO-Truppen in Katanga einrücken, jedoch wurde ausdrücklich festgelegt, daß sie sich nicht in die politischen Angelegenheiten (Streit Lumumba-Tschombe) einmischen werden.

Vor der Bildung einer neuen autonomen Provinz?

BRUSSEL. Die Verkündung der Unabhängigkeit einer neuen Provinz und die Errichtung einer separatistischen Regierung in Bakwanga, im Kasai, ist für diese Woche vorgesehen, meldet die Belga-Agentur.
Diese neue Provinz soll den Namen „Grubenprovinz“ Bakwanga erhalten und befindet sich im Südwesten Kongs zwischen der Hauptstadt Kasais, Lulabourg, und Katanga.
Die bevorstehende Verkündung bezweckt nach der Auffassung der Befürworter dieser separatistischen Bewegung und namentlich des kongoleischen Führers Kalonji, der einen disidenten Flügel der Partei Lumumbas leitet, dem blutigen Konflikt zwischen dem Balubas und den Lulabas in dieser Gegend des Kongo ein Ende zu bereiten.

Lumumba proklamiert Ausnahmezustand

Afrikanische Gipfelkonferenz am 25. August

LEOPOLDVILLE. Ministerpräsident Lumumba ist nach der Amerikareise und Aufenthalt in verschiedenen afrikanischen Staaten, aus Accra kommend nach Leopoldville zurückgekehrt.
Mit der Proklamation des Ausnahmezustandes hat Lumumba nun die volle Macht an sich gerissen. Das bereits kürzlich in Fernen geschickte Parlament ist daher überflüssig geworden.
Weiter beschloß der Kabinettsrat, die am 15. Juli beschlossene Anweisung des belgischen Botschafters Van den Bosch in die Tat umzusetzen. Zudem soll die belgische Botschaft geschlossen werden, ebenso wie alle anderen diplomatischen Vertretungen. Der Abbruch

Tschombe Staatspräsident von Katanga

Tschombe: Regierung Lumumba nicht mehr repräsentativ
Wo ist seine Majorität?

KILISNOBUVILLE. Moise Tschombe wurde während einer gemeinsamen Sitzung der Nationalversammlung und des Großen Rates zum Staatschef von Katanga proklamiert, 42 der 69 Mitglieder der Versammlung und 17 von 20 Angehörigen des Rats waren anwesend.
Wahl erfolgte per Akklamation und ohne Opposition. Die Bezüge der Präsidenten der Republik Katanga wurden auf 700.000 kongoleische Franken pro Monat festgesetzt.
Die These nach der die Regierung Lumumba nicht mehr repräsentativ für Kongo sei, verteidigte Tschombe in einem Telegramm, das er gestern nachmittags an den Sicherheitsrat richtete.
Tschombe entwickelte für die Pressevertreter die drei Punkte seiner These die folgendermaßen zusammengefaßt werden können:

1. Unter den 74 Stimmen (von 137), die sich seiner Zeit zugunsten der Regierung Lumumbas aussprachen, befanden sich die Stimmen der Vertreter der Unikat, der Puna- und der Abakoparteien. Diese drei Parteien widersetzten sich jedoch der von Belgien aufgestellten Formel des Einheits-Staates.
2. Inzwischen haben sich Bolikango (Südwesten) und die Provinz Kasai (Südwesten) ebenfalls gegen den Ausnahmezustand ausgesprochen und eine befürwortet.

Hammarskjöld ließ durchblicken, die belgischen Truppen müßten den Kongo noch verlassen, ehe sie von der UNO-Streitmacht abgelöst werden. Mister „H“ hat noch am Dienstagabend mit Außenminister Wigny über die Durchführung dieser Bestimmung verhandelt. Es soll, wie verlautet, ein Zeitplan festgelegt werden, wodurch verhindert würde, daß sich nach Abzug der belgischen Einheiten in Katanga ein „leerer Raum“ bildet.

Ministerpräsident Tschombe hat erklärt, er sei, unter gewissen Voraussetzungen bereit, der UNO-Streitmacht den Einmarsch in Katanga zu gestatten. Er stellte hierzu acht Bedingungen, die sich hauptsächlich auf die politische Auseinandersetzung Katanga-Kongo beziehen. So soll es den Agenten Lumumbas weiterhin verboten sein, die Provinz Katanga zu betreten. Wie verlautet, soll Hammarskjöld die Bedingungen Tschombes als Verhandlungsgrundlage bezeichnet haben.

Erstminister Eyskens ging am Dienstag auf einer Pressekonferenz auf die wichtigsten Probleme ein, die sich nach der UNO-Resolution stellen. Er sagte, die belgische Anwesenheit in Ruanda-Urundi hänge vom Weiterbestehen des Stützpunktes in Kamina ab. Wenn Belgien Kamina aufgeben müsse, dann werde in Ruanda-Urundi eine politische und finanzielle Ablösung kommen. Belgien habe Milliarden in dieses Land gesteckt und das laufende Budget sehe allein 750 Millionen vor. Wenn Belgien dieses Land verlassen würde, so sei es für unseren Staat eine große finanzielle Einsparung. Zudem habe dieses

der diplomatischen Beziehungen wurde bestätigt.
Alle noch in Belgien weilenden Studenten müssen, auf Anordnung der Regierung sofort in den Kongo zurückkehren.
In derselben Sitzung beschloß die kongoleische Regierung, die unabhängigen afrikanischen Staaten zu einer Gipfelkonferenz in Leopoldville einzuladen, die vom 25. bis 31. August stattfinden soll.
Lumumba hat zudem in einer Pressekonferenz die Gerüchte dementiert, wonach es zwischen ihm und Staatschef Kasavubu zu Unstimmigkeiten gekommen sei.

3. Mwanba, welcher der Delegation Lumumbas in New York angehört, vertritt keine gültige Baluba-Meinung. Er war in seinem Wahlbezirk geschlagen worden und gehört dem Parlament nur durch Kooptierung an.

Besprechungen MacMillan - Adenauer

sollen einen vertraulichen Charakter behalten und die Aussprache von Ramboillet ergänzen, wenn nicht gar ihr „Gegengewicht“ bilden

LONDON. Wie von zuständiger britischer Quelle verlautet, hat sich Premierminister MacMillan bei seinem Bonner Besuch am Mittwoch bereitgestellt, mit Bundeskanzler Dr. Adenauer die Schaffung einer zwanglosen europäischen Organisation ins Auge zu fassen, in der sich die Regierungschefs periodisch treffen würden, um die durch die amerikanische Präsidentenwahlzeit geschaffene Lücke auszufüllen. Von gleicher Seite wird jedoch betont, daß diese „Organisation“, welche die Form einer „ständigen Konferenz“ (Standing Conference) der Regierungschefs erhalten könnte, keinesfalls eine

Land Belgien wird

Eyskens sagte, die öffentliche Meinung in Belgien sei erstimmt, mit welchem Eifer die UNO den Abzug der belgischen Truppen verlange, während man in gewissen anderen Ländern seit 1956 auf den Abzug der fremden Truppen warte. In Ungarn habe man sich sogar geweigert einen UNO-Beobachter ins Land zu lassen.

Auf die Stützpunkte zurückkommend erklärte Eyskens, daß sie zur Zeit der Wiederbewaffnung abgelegt worden sind und etwa 3,5 Milliarden Fr. gekostet haben. Diese Investitionen seien für die Verstärkung der Verteidigung des Westens unternommen worden. Es sei erstaunlich festzustellen, wie wenig sich gewisse internationale Organisationen um diese militärische Investition kümmern. Die öffentliche Meinung verlange eine Überprüfung der internationalen Bindungen und besonders die zur NATO. Belgien solle sich nicht von der NATO lösen, jedoch müsse er feststellen, daß Großzügigkeit sich nicht bezahlt mache. Belgien sei ein kleines Land, aber ein selbständiges Land, welches auf militärischem Gebiete die notwendigen Maßnahmen treffen werde.

Der Wortlaut der Entschlieung

NEW YORK. Der von Tunesien und Ceylon im Sicherheitsrat zur Katanga-Affäre eingebrachte und mit 9 Stimmen genehmigte Antrag hat in seinem Hauptteil folgenden Wortlaut:

1. bestätigt die dem UNO-Generalsekretär durch die Sicherheitsratsbeschlüsse vom 14. und 22. Juli verliehene Autorität und ersucht ihn weiter die ihm damit verliehene Verantwortung zu übernehmen.
2. fordert die Regierung Belgiens auf, unverzüglich ihre Truppen aus der Katangaprovinz nach dem vom Generalsekretär bestimmten raschen Verfahren zurückzuziehen und der Durchführung der Entschlieungen des Sicherheitsrats jede mögliche Unterstützung zuzuteil werden zu lassen;
3. erklärt, daß der Einmarsch der UNO-Streitkräfte in die Provinz Katanga zur vollen Durchführung dieser Entschlieung erforderlich ist;
4. versichert erneut, daß die UNO-Streitkräfte im Kongo in keinem inneren Konflikt verfassungsmäßiger oder anderer Art, Partei nehmen, intervenieren oder den Ausgang beeinflussen werden;
5. ersucht alle Mitgliedstaaten, gemäß den Artikeln 25 und 49 der Charta die Entscheidungen des Sicherheitsrates anzunehmen und auszuführen und ihre gegenseitige Hilfe für die Durchführung der vom Sicherheitsrat beschlossenen Maßnahmen verfügbar zu machen;
6. bittet den Generalsekretär um Durchführung dieser Entschlieung und um Berichterstattung an den Sicherheitsrat in der angemessenen Form.

Ein weiteres Rundschreiben des 3. Ardennenjäger-Bataillons

Die letzten Nachrichten aus dem Kongo datieren im allgemeinen vom 26. und 27. Juli. Mehrere Familien haben uns benachrichtigt, daß sie am 3. und 4. August Telegramme erhalten haben. Diese Funkmeldungen, die durch die Station von Jurbaise aufgefunden worden sind, bestätigen dass Gesundheit und Stimmung gut sind, daß die Lage weiterhin unverändert bleibt. Wir können also schlußfolgern, daß die Lage völlig normal ist.

Viele Familien beklagen sich, daß die Post wahrscheinlich nicht am Bestimmungsort ankommt. Wir haben telefonisch mit dem Militärpostdienst in Brüssel Fühlung genommen. Diese Dienststelle hat uns diese Verspätung der Briefbestellung erklärt. Während einer ungefähr achtstägigen Periode haben die in Richtung Kongo fliegenden Flugzeuge sehr dringende Ladungen

befördern müssen: Nahrungsmittel und vor allem Medikamente.

Die Post ist in Brüssel aufgestapelt worden. Seit Dienstag dem 3. August jedoch befindet sich kein Sack mit Briefen mehr in Brüssel. Sie sind alle zum Kongo befördert und höchstwahrscheinlich Donnerstags oder Freitag ausgeteilt worden.

Wir haben aus Brüssel ebenfalls die Anweisung erhalten, daß unseren Soldaten nach ihrer Rückkehr aus dem Kongo ein zehntägiger Sonderurlaub zugeteilt wird. Nähere Vorschriften über die Art und Weise der Abfahrt in dem Urlaub sind noch nicht gegeben worden.

Wir hoffen, daß dieser Tag nicht mehr lange auf sich warten läßt und grüßen Sie, geschätzte Eltern unserer Dienstpflichtigen, mit vorzüglicher Hochachtung

Gerüchte über einen Verwundeten - Richtigstellung

Die Tageszeitungen vom 8. August berichten, daß in der Gegend, in der sich unsere Soldaten befinden, ein belgischer Spähtrupp von einer Gruppe mit Knüppeln und Lanzen bewaffneter Neger angegriffen und ein Ardennenjäger durch einen Keulenschlag verletzt worden sei.

Telephonisch sind wir mit dem Sozialdienst in Brüssel in Fühlung getreten. Dieser Dienststelle ist nicht über diesen Verwundeten mitgeteilt worden. Es ist daraus zu schließen, daß es sich nicht um eine ernste Verletzung handelt, denn in einem solchen Falle wäre der Sozialdienst sogleich benachrichtigt worden.

Wir teilen Ihnen die neue Formel der Adresse unserer Marschkompanie mit. Wir betonen allerdings, daß diese Änderung nicht durch einen Standortwechsel der Ardennenjäger herbeigeführt worden ist, sondern daß es lediglich dabei kommt, daß der Militärpostdienst sich gegliedert hat. Unsere Soldaten hegen also stets an derselben Stelle:

Name-Vorname
Stammnummer
Compagnie de marche
3e Chasseurs Ardennais
Forces metropolitaines d'Afrique
RUANDA-URUNDI
BPA 49 RU

Offene Kritik der Kirche an Fidel Castro

Kardinal Arzaga und acht Bischöfe sprechen von wachsendem kommunistischem Einfluß

HAVANNA. Nach der am Sonntag verkindeten Enteiung fast des gesamten amerikanischen Besitzes auf Kuba sieht sich die Regierung Ministerpräsident Fidel Castro erneut kirchlicher Kritik ausgesetzt.

In einem am Sonntag in fast allen Kirchen Kubas verlesenen Hirtenbrief des höchsten Vertreters der katholischen Kirche auf Kuba, Manuel Kardinal Arzaga, und acht weiterer Erzbischöfe kritisiert die Kirche zum erstenmal offen den wachsenden kommunistischen Einfluß in Kuba. Die kubanische Regierung hat sich bisher zu diesen Angriffen nicht geäußert.

Kubanische Militärsoldaten haben inzwischen den größten Teil der amerikanischen Betriebe besetzt, deren Enteiung am Sonntag von Castro bekanntgegeben worden war.

Das amerikanische Nachrichtenmagazin „US News and World Report“ berichtete gestern, im Hafen von Havana würden seit dem 28. Juni aus sowjetischen Schiffen „geheimnisvolle Lasten“ ausgeladen. Die Kisten seien groß genug, um Flugzeug- oder Raketenköpfe enthalten zu können. Den kubanischen Schatzleuten sei es nicht gestattet worden, sich den Kisten zu nähern, die von der Besetzung der Schiffe entladen würden.

Im Landesinnern sollen inzwischen bestimmte Gebiete hermetisch abgeriegelt worden sein. Die Zahl der sowjetischen Techniker, die Kuba auf normalem Wege erreicht, soll inzwischen über 200 betragen.

Wie König Leopold II. den Kongostaat schuf

Als der Gründung des „Comité d'études du Haut-Congo“ hatte Leopold seine Hintergedanken schon teilweise schriftlich festgelegt. Zugleich war er in ständige Verbindung gekommen mit gewissen Pflanz- und Wirtschaftsgruppen, die im Kongogebiet wachsenden Einfluß gewonnen und schließlich dort, im Verein mit den katholischen Missionen, die weißen Herren sein werden.

Am 17. November 1879 trat Leopold einen weiteren Schritt in Richtung auf sein wahres Ziel, indem er das betreffende Studienkomitee verschwiegenermaßen auflösen ließ und die „Association Internationale du Congo“ (AIC) formierte. Die Operation geschah ganz unauffällig; selbst Stanley, war nicht ins Geheimnis eingeweiht und erfuhr erst hinterher davon. Bis 1882 übrigens wurde noch immer so getan, als ob das „Comité d'études“ unverändert weiterbestände.

„L'Association Internationale du Congo“

Aber fortan hatte Leopold, was für ihn das Entscheidende war, völlig freie Hand. „L'Association Internationale du Congo ne fut jamais qu'une association fictive représentant le Roi tout seul“ — das war der Schluß, zu dem 1911 das belgische Zivilrecht gelangen wird, das nach dem Tode Leopolds mit der Entwirrung und Regelung von dessen Erbschaftsangelegenheiten befaßt war.

Diese mysteriöse AIC hat indes bei der Schaffung wie bei der internationalen Anerkennung des Kongostaates die führende Rolle gespielt. Sie wurde sogar der eigentliche, völkerrechtliche beglaubigte Souverän, die Trägerin der Hoheitsrechte und Inhaberin der obersten Staatsgewalt in Leopolds Kongoreich.

Vergleichen vermochte jedoch keineswegs, Leopold von seinen Plänen abzubringen. Mit allen Mitteln hat er zwischen 1879 und 1884 versucht, von den großen Kolonialmächten die Anerkennung seiner AIC als rechtmäßigen Souverän in Bildung begriffenen Kongostaates zu erlangen. Stanley war auf seinen Erforschungs- und Eroberungszügen auf einen bedeutenden Rivalen gestoßen, den Franzosen Savorgnan de

Brazza, der in denselben Landstrichen für Frankreich tat, was Stanley für Leopold zu gewinnen suchte. Als Brazza am 3. Oktober 1880 das rechte Ufer des Stanley Pools, einer vordem von Stanley entdeckten Ausweitung (pool) des Kongostroms, in Besitz nahm und dort den Grund zu der nach ihm benannten Stadt Brazzaville legte, der heutigen Hauptstadt der vor kurzem unabhängig gewordenen Republique du Congo — eines früheren französischen Territoriums — tat Stanley ein Gleiches am linken Ufer. Dort errichtete er, Brazzaville gegenüber, die Station Leopoldville, die sich mit der Zeit zur Hauptstadt ausgewachsen hat.

Die Berliner Konferenz von 1884-1885

Im Frühjahr 1884 konnte Leopold zwei bedeutende diplomatische Erfolge verzeichnen. Die USA gaben seiner AIC ihre Anerkennung als rechtmäßige Herrscherin über den unabhängigen Kongostaat im Austausch gegen Leopolds Zustimmung, daß künftig die amerikanischen Waren frei in den Kongostaat eingelassen würden. Durch einen Notenwechsel verständigte sich Leopold ferner mit dem auf dem jenseitigen Kongoufer sich ausbreitenden Frankreich. Im Namen der AIC präzisierte am 22. April 1884 der belgische Colonel Strauch in einem an den französischen Ministerpräsidenten, J. Ferry, gerichteten Schreiben, daß die AIC keiner fremden Macht die von ihr im Kongogebiet und im Tal des Kulu-Njari gewonnenen Territorien sowie die dort erbauten Stationen abtreten werde; sollte sie jedoch eines Tages sich zu deren Enttäuschung veranlaßt sehen, so verpflichtete es sich schon jetzt, Frankreich darauf ein Vorkaufsrecht einzuräumen. Das war der Ursprung jenes famosen „droit de préemption“ (Vorkaufsrecht), das von belgischer Seite nachher mehrmals bekräftigt und vor ein paar Monaten vom Pariser Außenministerium zum erstärktesten Fremden der Brüsseler Regierungskreise wieder aus einem schon vergessenen Aktenmaterial hervorgeholt wurde. Seinerzeit freilich hatte Leopold mit dem betreffenden Versprechen seine noch keinesfalls sichere Kongoposition be-

festigt. Denn das Frankreich gewährte Vorkaufsrecht mußte von vornherein anderen rivalisierenden Mächten, namentlich England und Portugal, die Lust nehmen, Leopold aus Afrika zu verdrängen. Zugleich war jene mit Frankreich getroffene Abmachung von dessen Seite eine Art de facto-Anerkennung der Souveränität der AIC.

Demnach war 1884 für Leopolds Kongoprojekte ein entscheidendes Jahr. Die Erfüllung seines langgehegten Herzenswunsches, einen legitimen Kongostaat zu begründen, war in greifbare Nähe gerückt. Die von Frankreich und Deutschland gemeinsam nach Berlin einberufene internationale Konferenz, in deren Verlauf die AIC auch von England, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien als souveräne Macht anerkannt wurde, illustrierte glänzend den Sieg von Leopolds diplomatischen Schachzügen. Aber Leopolds Freude war zu seinem Leidwesen von der am 26. Februar 1885 abgeschlossenen Konferenz mit einigen kräftigen Vermutungstropfen gewürzt worden. Die Konferenz hatte nämlich bestimmt, daß die Schifffahrt auf dem Kongostrom sowie der Handel mit dem Kongostaat frei sein müßten. Untersagt waren demnach in dem nun völkerrechtlich verbrieften unabhängigen Kongostaat die Grenz- und Transitzölle, die Handelsmonopole und Handelsprivilegien. So sehr diese Stipulationen Leopold auch zuwider waren, so wenig hatte er sie zu verhindern vermocht.

Dem höchst persönlichen Wink Leopolds verliehen in Berlin die dort versammelten Groß- und Kleinmächte die internationale Anerkennung und die völkerrechtliche Weihe. Aus einem de facto-Zustand war ein de jure-Zustand aus einer tatsächlichen eine rechtliche, legitime Situation geworden. Dem macht- und kolonialpolitischen Gleichgewicht zuliebe hatten die Großmächte des Kongobeckens, das keine von ihnen einer anderen gönnt hätte, einem schwachen, ungeschickten Mitbewerber zuzukommen lassen. Zugleich hatten sie jedoch den neugeschaffenen neutralen Staat durch die Auerlegung der Handels- und Schifffahrtsfreiheit weitgehend internationa-

lisiert, das heißt ihren eigenen Interessen dienstbar gemacht.

„Souverain de l'Etat Indépendant du Congo“

Ende April 1885 gestattete das belgische Parlament ohne eine Spur von Begeisterung, daß Leopold „der Chef des in Afrika von der AIC gegründeten Staats“ werde. Das Parlament verfügte außerdem: „L'union entre la Belgique et le nouvel Etat sera exclusivement personnelle“. Die Person des Königs war somit das einzige Bindeglied zwischen Belgien und dem Kongostaat (Personalunion). Von jener nicht ganz spontanen Zustimmung des Parlaments hat des Königs intimer Berater Emile Banning, der in der ganzen Kongogeschichte eine hervorragende Rolle gespielt hat und auch an der Berliner Konferenz beteiligt war, gesagt: „C'était moins un acte d'adhésion que de résignation.“

Am 1. August 1885 teilte Leopold der Welt mit, daß er sich „Souverain de l'Etat Indépendant du Congo“ nennen werde.

Was jedoch die Grenzen des neuen Staates anbelangt, so war manches ungewiß. Dieses Problem hatte zwar nicht auf der Tagesordnung der Berliner Konferenz gestanden, aber es war mit Eifer und Leidenschaft in den Zwischenakten darüber diskutiert, gefeilscht und gestritten worden. Ueber zueinander gegenüber waren mit den dort benachbarten Franzosen und Portugiesen — diese hatten sich als erste Europäer im 15. Jahrhundert auch der Kongoküste bemächtigt — schon vordran Verträge geschlossen worden. Aber im Süden wie im Osten war alles noch unbestimmt. Hier war der Unternehmungsgeist Leopolds ein weiter Spielraum geboten. Lediglich mit Bismarck hatte er vereinbart, im Osten nicht an die Grenzen von Deutsch-Ostafrika (dem heute von England verwalteten Treuhändergebiet Tanganyika) zu rühren. Aber nördlich und südlich davon ließ Leopold seinem Expansionsdrang die Zügel schießen. Er hätte im Nordosten seine Hand besonders gern auf das obere Nilbecken legen mögen, aber dort stieß er auf die Engländer und auf das Wespennest der britisch-französischen Kolonialstreitigkeiten. Aber im Südosten eignete sich Leopold das weite Katangengebiet an, von dessen fabelhaften Bodenschätzen man damals indes noch keine rechte Vorstellung hatte, weshalb ihm bei der Annexion die großen Kolonialmächte keine besonderen Schwierigkeiten machten.

„Si la Patrie demeure notre quartier général, le monde doit être notre objectif“, so ermunterte und beschwor König Leopold in seiner dynamischen, aktionsfreudigen Weise am 7. Juni 1888 das belgische Volk. Das weitestehende Ziel, das er diesem und der in raschem Aufschwung befindlichen belgischen Industrie steckte, entsprach durchaus den mannigfachen Projekten, die er selber beständig im Kopfe hatte. Denn er war einer der größten Planemacher der damaligen Zeit. Aber seine Haupt Sorge blieb dennoch sein mit allerlei Kinderkrankheiten behaftete Kongostaat.

Er hatte dafür neben anderen Gründen noch ganz besonders den, daß er in scharfzüngiger Voraussicht der Wirtschaftsentwicklung Belgiens wie Europas die Erschließung neuer Absatzgebiete als eine seiner dringlichsten Aufgaben ansah. Zudem glaubte er, Belgiens Zukunft liege in Afrika. Er gab sich denn auch viele Mühe, den ihm überantworteten Kongostaat im Hinblick auf dessen Endbestimmung nach den damals üblichen Regeln einer zweckdienlichen Kolonisation instand zu setzen. Neben Stanley hatte er eine staatliche Phalanx belgischer und ausländischer Forschungsreisender und Geographen verpflichtet, die das riesige, zumeist noch unbekanntes Kongoreich kunstgerecht zu explorieren und zu kartographieren hatten. So konnte noch vor Ablauf des 19. Jahrhunderts das bis dahin erst stellenweise erschlossene Herz des mysteriösen Kontinents, wie Stanley Afrika genannt hat, durchsucht und dem kolonialistischen Tätigkeitsbereich der Europäer eingegliedert werden.

Leopolds Finanznöte und ihre Lösung

Das alles war nicht nur eine gemeinmühsame und gefährliche, sondern auch eine geldfressende Sache, der selbst Leopolds Finanzgenie auf die Dauer nicht gewachsen war. Er hatte bis 1890 bereits 19 Millionen Goldfranken in sein afrikanisches Mammutunternehmen gepumpt dem zuliebe er sogar seinen königlichen „train de vie“ reduzierte. Die 1887 und 1889 gemachten Kongo-Anleihen hatten in Belgien wie im Ausland mehr Bedenken als Zeldnungsbereitschaft erregt. Der Kongostaat verschlang un-

heimlich viel Geld. Das Leopold 1890 wieder ausgegangen war, so saß sich heillos in die Enge getrieben, da er sich letzten Endes nicht anders zu helfen wußte, als indem er durch ein Testament den Kongostaat begeben vermachte, womit er von diesem zugunsten des Kongostaats das Recht auf ein Darlehen in Höhe von 25 Millionen Franken erkaufte. Von dieser Summe mußten 5 Millionen sofort ausbezahlt werden; die übrigen 20 Millionen waren ratenweise binnen zehn Jahren zu zahlen (2 Millionen pro Jahr). Ferner gestand Leopold der belgischen Regierung das Prüfungsrecht zu. Gleichzeitig mit der Genehmigung des betreffenden Abkommens durch das belgische Parlament wurde der Wortlaut des Testaments veröffentlicht.

Um diese Zeit fand in Brüssel eine große internationale Konferenz zur Abschaffung des Sklavenhandels statt, an der sich ebenfalls mit anderen Kolonialmächten, wie dem Bau von Straßen, Eisenbahnen, Telegraphenlinien in entsprechenden Beschlüssen verankert waren. Dergleichen Arbeiten mußten natürlich für die Kolonialmächte vermehrte Ausgaben mit sich bringen. Leopold ergreift sofort die günstige Gelegenheit dazu. Um die für solche Zwecke benötigten Geldmittel zu beschaffen, so räumte er, bliebe dem Kongostaat nichts anderes übrig, als Einfuhrzölle zu erheben. So wurde denn für eine Dauer von zehn Jahren auf allen importierten Waren ein 10prozentiger Zoll auf vierzig festgeschlagen.

Doch war auch diese neue Geldquelle nur ein Tropfen auf einem heißen Stein. Leopold mußte auf andere Mittel um Wege sinnen, um seinen Kongostaat finanziell zu sanieren. Schließlich gelang es zur Ueberzeugung, nur eine planmäßige energische Ausbeutung der wirtschaftlichen Schätze des Kongostaats vermöchte die zu dessen gesunder Finanzgebarung erforderlichen Kassenflüsse zu liefern.

Die von der Berliner Konferenz stipulierte Handelsfreiheit wurde zunächst auf verschiedene Weise eingeschränkt. Die beiden Haupthandelsartikel waren Kautschuk und Elfenbein. Leopold beanspruchte für den Kongostaat das Recht des Elfenbeinhandels zum eigenen Vorteil. Infolgedessen besteuerte er den Verkauf von den Händlern den Eingeborenen abgekauften Elfenbein. Auch begrenzte er den Privathandel in Kautschuk. Er ließ ein staatliches Monopol auf alle Produkte der weitverbreiteten Staatsdomäne namentlich auf Kautschuk und Elfenbein ein. Bedeutende Handelsgesellschaften, deren Interessen geschädigt waren, erhoben lauten Einspruch und organisierten eine Kampagne gegen Leopolds Kolonialpolitik. Dieser mußte sich am Ende zu einem Kompromiß bequemen.

Aber zu guter Letzt sah der Kongostaat an der Schwelle des 20. Jahrhunderts dennoch so aus, wie Leopold sich ihn gewünscht hatte. Er umfaßte die verschiedensten Sektoren. Den ersten bildete die 1901 begründete „Fondation de la Couronne“, den zweiten die eigentliche Staatsdomäne. In diesen beiden ausgedehnten Sektoren war die Ausbeutung der Naturerzeugnisse ein Monopol des Kongostaats, der ja letzten Endes identisch mit der Krone war. Der dritte Sektor war gewissen privilegierten Handels-, Industrie- und Bankgesellschaften überlassen worden, deren Hauptaktionär meist der Kongostaat war und deren Administratoren hohe Funktionen und Bankiers waren. Die auf Betreiben des Kongostaats 1901 formierte „Compagnie du Kasai“ vereinigte in ihrem Schoß 14 verschiedene, an Ort und Stelle ansässige Gesellschaften. Daneben gab es unter anderen die „Société Anversoise du Commerce Congolais“, die „Anglo-Belgian India Rubber & Cie“ und die heute weitaus bedeutendste: die „Union Minière du Haut-Katanga“. Ueber all diesen Unternehmen thronte und thronete noch heute das belgische Bankinstitut „Société Générale“.

Das Monopol, das die dem freien Wettbewerb huldigende Berliner Konferenz untersagt hatte, siegte auf der ganzen Linie.

Schon frühzeitig hatten Männer wie Banning und Beernaert sich bemüht, den Kongostaat aus dem Besitz Leopolds zu den des belgischen Staates zu bringen. Im Jahre 1906 fand sich Leopold zu diesem solch unwalzenden Wechsel bereit. Am 20. August 1908 votierte das belgische Abgeordnetenhaus mit 83 gegen 27 Stimmen bei 9 Enthaltungen, und darauffolgendes 9. September billigte ebenfalls der belgische Senat mit 53 gegen 24 Stimmen bei 11 Enthaltungen die Annexion des Kongostaats, der jetzt eine belgische Kolonie wurde.

Die Enteignungspraktiken der kubanischen Regierung

Ein Überblick über die Maßnahmen zur Konfiszierung amerikanischen Eigentums

WASHINGTON. Seit der Verschärfung der Spannungen zwischen den USA und Kuba taucht in den Spalten der Welt- und Wirtschaftspressen immer wieder das Schlagwort von der „wirtschaftlichen Aggression“ auf, so daß es angebracht erscheint, sich einmal näher mit diesem Begriff zu befassen.

Als „wirtschaftliche Aggression“ bezeichnet nämlich die kubanische Regierung alle jene Aktionen der Vereinigten Staaten, die darauf abzielen, die rechtlichen Interessen ihrer Bürger zu schützen, um damit ihre beispiellosen Angriffe auf das private amerikanische Eigentum zu rechtfertigen. Diese Praxis wurde bisher ausschließlich von den Ländern des kommunistischen Blocks in ihren Beziehungen zu den Ländern der freien Welt angewendet. Im lateinamerikanischen Raum dagegen war sie bisher unbekannt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten und das amerikanische Volk betrachten eine wirtschaftliche Aggression als eine Handlung, die im Gegensatz zu dem freundschaftlichen Geist steht, der zwischen den USA und den lateinamerikanischen Völkern, einschließlich Kubas, herrscht. Trotz der wiederholten Provokationen durch die derzeitige kubanische Regierung und trotz der Beschlagnahme amerikanischen Eigentums auf Kuba hat die US-Regierung deshalb bisher auch keinerlei Aktionen unternommen, die von den anderen Ländern dieses Raumes als „wirtschaftliche Aggression“ hätten bezeichnet werden können.

Die amerikanische Regierung erklärt, daß sie das Recht anderer Nationen durchaus anerkenne, ausländisches Privateigentum zu beschlagnahmen, wenn dies nach Ansicht dieser Regierungen im Interesse ihrer Länder

ist. Sie hat aber auch gleichzeitig betont, daß derartige Enteignungen auf legalem Wege erfolgen müßten. Auf der anderen Seite jedoch nimmt die amerikanische Regierung sich das Recht in Anspruch, jegliche rechtlichen Maßnahmen zu ergreifen, die nach ihrer Meinung erforderlich sind, um Bürger der Vereinigten Staaten gegenüber unfairen Uebergriffen in allen Ländern der Welt zu schützen.

Aus der folgenden Aufstellung aller jener Aktionen, die die derzeitige kubanische Regierung in jüngster Zeit durchgeführt hat, geht ganz eindeutig hervor, von wo aus die „wirtschaftliche Aggression“ gestartet wurde.

1. Die Beschlagnahme amerikanischen Privateigentums in Form von Grundbesitz, Gebäuden, Produktionsausrüstungen, Warenlagern, Bankguthaben durch die kubanische Regierung erfolgte ohne Beachtung der Eigentumsrechte und ohne eine faire und gerechte Abfindung. Den amerikanischen Eigentümern wurde dabei ohne vorherige Benachrichtigung und ohne Ausstellung einer Uebergabequittung ihr Besitz abgenommen. Auf diese Weise wurde vielfach ein Lebenswerk mit einem Schlag zerstört. In solchen Fällen, in denen eine Festsetzung des Eigentumswertes wirklich erfolgte, wurde das Vermögen jeweils nur mit einem Bruchteil des tatsächlichen Wertes angesetzt. Diese geringen Abfindungsbeträge wurden zudem den Eigentümern ausschließlich in langfristigen Kuba-Bonds gutgeschrieben.

2. Durch die willkürliche Festsetzung stark überhöhter Steuern wurden die Investitionen amerikanischer Bürger in Höhe von 100 Millionen Dollar stark gefährdet.

3. Ohne jegliche gesetzlichen Ermächtigungen, beschlagnahmten die kubanischen Streitkräfte sämtliche Geschäftsunterlagen der amerikanischen Oelgesellschaften

4. Die amerikanischen Geschäftsleute und Wirtschaftsunternehmen wurden gezwungen, eine übermäßig große Zahl von Arbeitskräften zu beschäftigen und ihren Mitarbeitern willkürlich festgesetzte Lohnerhöhungen zu gewähren. Dadurch wurden viele Unternehmen wirtschaftlich ruiniert.

5. All jenen amerikanischen Bürgern, deren Eigentum beschlagnahmt worden war, wurde jede Möglichkeit eines gerichtlichen oder administrativen Einspruchs gegen die Beschlagnahme insofern versagt, als den kubanischen Richtern keinerlei Einsprüche angedroht wurden. Selbst das Recht der Eingabe von Petitionen wurde verweigert.

6. Die Bezahlung sämtlicher Warenrechnungen an amerikanischen Exporteure wurde solange untersagt, bis diese sich bereit erklärten, auch weiterhin Waren, zumindest im bisherigen Umfang nach Kuba zu verschiffen.

7. Den amerikanischen Arbeitnehmern auf Kuba wurden die wesentlichsten Elemente des Rechts und der Gleichberechtigung dadurch versagt, daß sie gezwungen wurden, einen erheblichen Teil ihrer vom Staat festgesetzten Löhne und Gehälter in Form von „Sondersteuern“ an den Staat abzuführen.

8. Jenen amerikanischen Bürgern, die den Wunsch hatten, Kuba zu verlassen, wurde die Mitnahme ihres Haushalts und ihrer persönlichen Gegenstände nicht gestattet.

9. Die amerikanischen Wirtschaftsunternehmen wurden unter Androhung der Enteignung gezwungen, Rohmaterialien ohne Entschädigung der Muttergesellschaften dieser Unternehmen nach Kuba einzuführen.

10. Um die amerikanischen Privatunternehmen unter staatliche Kontrolle zu bringen, hat die derzeitige kubanische Regierung Agenten mit dem Ziel eingesetzt, diese Betriebe zu unterwandern und „Anklagematerial“ für später von der Regierung einzuliefern. Enteignungsverfahren zu sammeln



in weiteres

Fortsetzung von Seite 7

Die Ardenn

Heute (28. 7. 60) hatten das Flugzeuggland gemessen gefeiert werden wieder den Zug für den. Wir standen in der, als plötzlich die wieder zurückgeruf

Sitzung

Am vorigen Freitag eine Sitzung der, deren Beschlüsse angenommen werden können. Der Rat vergibt auf Abständen. Der Kassenbestand der sich am 30. 6. auf beschlossenen wird, bei der Freigabe von Holz für eigene Zangenholz für die entragen.

Die Aufstellung der Kriegerischen Elektrizitäts Endpositionen: 1.14 248 Fr. für das Netz, 35.225 Fr. für die Anlage, 53.942 Fr. für die Anlage, 2.754.560 Fr. für die Anlage. Die Anlage handelt es sich um verausgabten Inst

Der Rat beschließt, sei die Fr. als Beihilfe für die Anlage zu genehmigen. Die Postverwaltung würde die Angelegenheit der Omnibusse Reddman, daß die Postamt für das Paket ein staatliches Monopol auf alle Produkte der weitverbreiteten Staatsdomäne namentlich auf Kautschuk und Elfenbein ein. Bedeutende Handelsgesellschaften, deren Interessen geschädigt waren, erhoben lauten Einspruch und organisierten eine Kampagne gegen Leopolds Kolonialpolitik. Dieser mußte sich am Ende zu einem Kompromiß bequemen.

Aber zu guter Letzt sah der Kongostaat an der Schwelle des 20. Jahrhunderts dennoch so aus, wie Leopold sich ihn gewünscht hatte. Er umfaßte die verschiedensten Sektoren. Den ersten bildete die 1901 begründete „Fondation de la Couronne“, den zweiten die eigentliche Staatsdomäne. In diesen beiden ausgedehnten Sektoren war die Ausbeutung der Naturerzeugnisse ein Monopol des Kongostaats, der ja letzten Endes identisch mit der Krone war. Der dritte Sektor war gewissen privilegierten Handels-, Industrie- und Bankgesellschaften überlassen worden, deren Hauptaktionär meist der Kongostaat war und deren Administratoren hohe Funktionen und Bankiers waren. Die auf Betreiben des Kongostaats 1901 formierte „Compagnie du Kasai“ vereinigte in ihrem Schoß 14 verschiedene, an Ort und Stelle ansässige Gesellschaften. Daneben gab es unter anderen die „Société Anversoise du Commerce Congolais“, die „Anglo-Belgian India Rubber & Cie“ und die heute weitaus bedeutendste: die „Union Minière du Haut-Katanga“. Ueber all diesen Unternehmen thronte und thronete noch heute das belgische Bankinstitut „Société Générale“.

Das Monopol, das die dem freien Wettbewerb huldigende Berliner Konferenz untersagt hatte, siegte auf der ganzen Linie.

Schon frühzeitig hatten Männer wie Banning und Beernaert sich bemüht, den Kongostaat aus dem Besitz Leopolds zu den des belgischen Staates zu bringen. Im Jahre 1906 fand sich Leopold zu diesem solch unwalzenden Wechsel bereit. Am 20. August 1908 votierte das belgische Abgeordnetenhaus mit 83 gegen 27 Stimmen bei 9 Enthaltungen, und darauffolgendes 9. September billigte ebenfalls der belgische Senat mit 53 gegen 24 Stimmen bei 11 Enthaltungen die Annexion des Kongostaats, der jetzt eine belgische Kolonie wurde.

Das alles war nicht nur eine gemeinmühsame und gefährliche, sondern auch eine geldfressende Sache, der selbst Leopolds Finanzgenie auf die Dauer nicht gewachsen war. Er hatte bis 1890 bereits 19 Millionen Goldfranken in sein afrikanisches Mammutunternehmen gepumpt dem zuliebe er sogar seinen königlichen „train de vie“ reduzierte. Die 1887 und 1889 gemachten Kongo-Anleihen hatten in Belgien wie im Ausland mehr Bedenken als Zeldnungsbereitschaft erregt. Der Kongostaat verschlang un-

heimlich viel Geld. Das Leopold 1890 wieder ausgegangen war, so saß sich heillos in die Enge getrieben, da er sich letzten Endes nicht anders zu helfen wußte, als indem er durch ein Testament den Kongostaat begeben vermachte, womit er von diesem zugunsten des Kongostaats das Recht auf ein Darlehen in Höhe von 25 Millionen Franken erkaufte. Von dieser Summe mußten 5 Millionen sofort ausbezahlt werden; die übrigen 20 Millionen waren ratenweise binnen zehn Jahren zu zahlen (2 Millionen pro Jahr). Ferner gestand Leopold der belgischen Regierung das Prüfungsrecht zu. Gleichzeitig mit der Genehmigung des betreffenden Abkommens durch das belgische Parlament wurde der Wortlaut des Testaments veröffentlicht.

Um diese Zeit fand in Brüssel eine große internationale Konferenz zur Abschaffung des Sklavenhandels statt, an der sich ebenfalls mit anderen Kolonialmächten, wie dem Bau von Straßen, Eisenbahnen, Telegraphenlinien in entsprechenden Beschlüssen verankert waren. Dergleichen Arbeiten mußten natürlich für die Kolonialmächte vermehrte Ausgaben mit sich bringen. Leopold ergreift sofort die günstige Gelegenheit dazu. Um die für solche Zwecke benötigten Geldmittel zu beschaffen, so räumte er, bliebe dem Kongostaat nichts anderes übrig, als Einfuhrzölle zu erheben. So wurde denn für eine Dauer von zehn Jahren auf allen importierten Waren ein 10prozentiger Zoll auf vierzig festgeschlagen.

Doch war auch diese neue Geldquelle nur ein Tropfen auf einem heißen Stein. Leopold mußte auf andere Mittel um Wege sinnen, um seinen Kongostaat finanziell zu sanieren. Schließlich gelang es zur Ueberzeugung, nur eine planmäßige energische Ausbeutung der wirtschaftlichen Schätze des Kongostaats vermöchte die zu dessen gesunder Finanzgebarung erforderlichen Kassenflüsse zu liefern.

Die von der Berliner Konferenz stipulierte Handelsfreiheit wurde zunächst auf verschiedene Weise eingeschränkt. Die beiden Haupthandelsartikel waren Kautschuk und Elfenbein. Leopold beanspruchte für den Kongostaat das Recht des Elfenbeinhandels zum eigenen Vorteil. Infolgedessen besteuerte er den Verkauf von den Händlern den Eingeborenen abgekauften Elfenbein. Auch begrenzte er den Privathandel in Kautschuk. Er ließ ein staatliches Monopol auf alle Produkte der weitverbreiteten Staatsdomäne namentlich auf Kautschuk und Elfenbein ein. Bedeutende Handelsgesellschaften, deren Interessen geschädigt waren, erhoben lauten Einspruch und organisierten eine Kampagne gegen Leopolds Kolonialpolitik. Dieser mußte sich am Ende zu einem Kompromiß bequemen.

Aber zu guter Letzt sah der Kongostaat an der Schwelle des 20. Jahrhunderts dennoch so aus, wie Leopold sich ihn gewünscht hatte. Er umfaßte die verschiedensten Sektoren. Den ersten bildete die 1901 begründete „Fondation de la Couronne“, den zweiten die eigentliche Staatsdomäne. In diesen beiden ausgedehnten Sektoren war die Ausbeutung der Naturerzeugnisse ein Monopol des Kongostaats, der ja letzten Endes identisch mit der Krone war. Der dritte Sektor war gewissen privilegierten Handels-, Industrie- und Bankgesellschaften überlassen worden, deren Hauptaktionär meist der Kongostaat war und deren Administratoren hohe Funktionen und Bankiers waren. Die auf Betreiben des Kongostaats 1901 formierte „Compagnie du Kasai“ vereinigte in ihrem Schoß 14 verschiedene, an Ort und Stelle ansässige Gesellschaften. Daneben gab es unter anderen die „Société Anversoise du Commerce Congolais“, die „Anglo-Belgian India Rubber & Cie“ und die heute weitaus bedeutendste: die „Union Minière du Haut-Katanga“. Ueber all diesen Unternehmen thronte und thronete noch heute das belgische Bankinstitut „Société Générale“.

chuf

gangen war. Er sa...
 Enge getrieben, au...
 Endes nicht wader...
 als indem er dor...
 Kongostaat Beogen...
 r von diesem zugew...
 its das Recht auf ea...
 von 25 Millionen...
 Von dieser Summe...
 a sofort ausgehau...
 n 20 Millionen w...
 zehn Jahren zahl...
 Jahr). Ferner gest...
 ischen Regierung...
 Gleichzeit mit Ge...
 betreffender, Abs...
 gische Parlament...
 ies Testaments verö...

fand in Brüssel eine...
 de Konferenz zur Ab...
 avenham's statt, ov...
 : anderen Kolonial...
 u von Straßen, Eisen...
 enlinien in Ansp...
 ren verankert war...
 iten wurden natür...
 ächte vermehrte Aus...
 ringen. Leopold ergriff...
 ige Gelegenheit bei...
 ür solche Zwecke nö...
 1 beschaffen, so rason...
 s Kongostaat nichts...
 s Einfuhrzölle zu erh...
 n für eine Dauer von...
 allen importierten Wa...
 rtiger Zoll ad avoren.

diese neue Geldquelle...
 auf einem heißen Stein...
 auf andere Mittel un...
 seinen Kongostaat fi...
 ren. Schließlich gelang...
 ung, nur eine plema...
 Ausbeutung der v...
 itze des Kongostaats...
 zu dessen gesunder F...
 rfordlichen Kapitalen

erliner Konferenz stipu...
 eibheit wurde zunäch...
 Weise eingeschränkt...
 phandelsartikel) w...
 Elfenbein. Leopold be...
 e Kongostaat das Red...
 zu eigenen Vorteil z...
 lessen besteuerte er d...
 rn den Eingeborenen ab...
 ein. Auch begrenzte er...
 l in Kavitschuk. Er ch...
 e Monopol auf alle For...
 stumigen Staatsdomin...
 Kautschuk und Elfenbe...
 e Handelsgesellschaften...
 n geschädigt waren...
 erspruch und organ...
 igrne gegen Leopold's Ko...
 eser mußte sich am Fode...
 rromif bequemen.

er Letzt sah der Kongo...
 chwellen des 20. Jahrh...
 so aus, wie Leopold sich...
 hatte. Er umfaßte drei...
 ktoren. Den ersten bilde...
 gründete „Fondation de la...
 n zweiten die eigentliche...
 In diesen beiden ausge...
 ren war die Ausbeutung...
 gnisse ein Monopol des...
 er ja letzten Endes iden...
 Krone war. Der dritte...
 wissen privilegierten Han...
 und Bankgesellschaften...
 ren, deren Hauptaktio...
 Kongostaat war und de...
 atoren hohle Funktionäre...
 waren. Die auf Betreiben...
 is 1901 formierte „Com...
 isat“ vereinigte in ihrem...
 hiedese, an Ort und Ste...
 esellschaften. Daneben...
 gen die „Société Anvers...
 ce Congolais“, die „Anglo...
 Rubber & Cie“ und die...
 bedeutendste: die „Union...
 feut-Kantanga“. Ueber al...
 ehmen thronie und thron...
 las belgische Bankinsti...
 tute“.

ol, das die dem freien...
 uldige Berliner Konf...
 t hatte, siegte auf der gan...

zeitig hatten Männer wie...
 Beernaert sich bemüht, den...
 us dem Besitz Leopold's in...
 ischen Staates zu bringe...
 8 fand sich Leopold zu et...
 wälzenden Wechsel bereit...
 ist 1908 votierte das belg...
 inetenhause mit 83 gegen 5...
 9 Enthaltungen, und am...
 en 9. September billigte...
 belgische Senat mit 53 Ge...
 en bei 11 Enthaltungen un...
 s Kongostaats, der hier...
 e Kolonie wurde.

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Ein weiteres Rundschreiben des 3. Ardennenjäger-Bataillons

Fortsetzung von Seite 1

Die Ardennenjäger schreiben aus dem Kongo

Heute (28. 7. 60) hatten wir ein inter...
 santes Erlebnis. Für den letzten To...
 des Flugzeugunglücks sollte die...
 enmesse gefeiert werden. Wir stell...
 wieder den Zug für das „Ehren...
 t“. Wir standen schon in der...
 che, als plötzlich die Hälfte des...
 es wieder zurückgerufen wurde. Wir

mußten uns sofort mit der gesamten...
 Munition und genügend Handgranaten...
 ausrüsten. Nun wurde die Lage erklärt:
 zwei feindliche Stämme lagen sich schon...
 seit längerer Zeit aus politischen Grün...
 den „in den Haaren“. Einer der H...
 linge hatte uns nun geholt um die...
 Ordnung wiederherzustellen.

Sitzung des St.Vither Stadtrates

Am vorigen Freitag fand in...
 St. Vith eine Sitzung des Stadtrates...
 mit, deren Beschlüsse wie folgt zu...
 mensgefäßt werden können.
 Der Rat vergibt auf Antrag mehrere...
 Abstände.
 Der Kassenbestand der Oe. U. K. ...
 lief sich am 30. 8. auf 11.119 Fr. ...
 Beschlüssen wird, bei der Forstver...
 mung die Freigabe von 5 bis 6 m ...
 henholz für eigene Zwecke und 90 ...
 Stangenholz für die Landwirte zu ...
 untragen.

Rollschuh- oder Rollerfahren zu benut...
 zen.
 Der Rat befäßt sich lange Zeit mit...
 dem von einem Liquidator der Fa. ...
 Cottyn aufgestellten Abrechnung be...
 züglich der Pfarrkirche. Die vorläufige...
 Abnahme der Arbeiten soll später...
 erfolgen.

5tagewoche bei der Gemeindeverwaltung Thommen

THOMMEN. Ab sofort sind im Zuge...
 der Einführung der Fünftagewoche, bei...
 der Gemeindeverwaltung Thommen die...
 Gemeindebüros samstags geschlossen.
 Lediglich das Standesamt ist von 11...
 bis 11.30 Uhr geöffnet.

Lotterie des Verkehrsvereins Weismes

WEISMES. Folgende Losnummern...
 haben bei der anläßlich der Fahrzeug...
 segnung in Weismes gezogenen Lotte...
 rie gewonnen:

51	242	278	390	509	575	610	676
818	838	853	886	893	1147	1270	1337
1228	1400	1575	1603	1760	1797	1835	1842
1914	1974	2098	2251	2288	2537	2551	2620
2633	2746	2764	2812	2940	2949	2968	3145
3289	3476	3519	3535	3708	3763	3858	3948
3982	3996	4014	4336	4351	4469	4816	4776

Deckellose: 3 17 41 50 51 116 237 243
 308 419

Marienkundgebungen am 15. August an der Grotte in Schönberg

Am Feste Maria Himmelfahrt, dem...
 schönsten und schönsten Feste der Mut...
 tergottes, gelten unsere Gebete mehr...
 denn je der Himmelskönigin. Wie an...
 so vielen Orten, besonders in den...
 Marienkirchen und Wallfahrtsorten...
 wird auch in Schönberg dieser hohe...
 kirchliche Tag feierlich begangen.

Nicht nur die Einwohner der Pfarr...
 gemeinde, sondern auch eine von Jahr...
 zu Jahr sich steigende Anzahl Pilger...
 aus der näheren und weiteren Umge...
 bung huldigen an diesem Tag der...
 Mutter Gottes in Schönberg, was wohl...
 auch dem Umstand zuzuschreiben ist...
 daß die Schönberger Gnadenstätte mit...
 der Verehrung der Mutter Gottes von...
 Lourdes, durch den Kreuzweg am Kal...
 varienberg und die Kreuzigungsgruppe...
 auch die Verehrung des bitteren Lei...
 denses unseres Herrn und der Gottes...
 mütter verbindet.

So finden auch in diesem Jahre wie...
 der traditionellen Feierlichkeiten an...
 der Grotte statt, die am Himmel...
 fahrtsfeste gegen 14.30 Uhr mit einer...
 feierlichen Andacht eingeleitet werden.

Anschließend Festansprache durch den...
 hochw. Herrn DETHIER, Professor von...
 der Bischöflichen Schule St.Vith und...
 Prozession mit dem Allerheiligsten...
 durch die Kreuzweganlagen. Zum Ab...
 schluß wird an der Grotte der sakra...
 mentale Segen erteilt.

Abends um 20.30 Uhr versammeln...
 sich die Gläubigen wieder an der Gro...
 tte, um sich an der Lichterprozession...
 zu beteiligen, der eine kurze Andacht...
 an der festlich beleuchteten Grotte mit...
 den Anrufungen der Mutter Gottes folgt.

(Fackeln, Kerzen und Textheftchen...
 für die Beteiligung an der Lichter...
 Prozession sind an Ort und Stelle...
 erhältlich).

Zum Schlusse wird allen Anwesen...
 den durch den Ortspfarrer der Abend...
 segnen erteilt.

Da neben den Ortsvereinen und zahl...
 reichen Pfarrangehörigen auch viele...
 auswärtige Pilger sich beteiligen, kann...
 gewiß vorausgesetzt werden, daß sich...
 die Feierlichkeiten an diesem Gnaden...
 orte zu frommen Massenkundgebungen...
 der Verehrung unserer lieben Frau...
 von Lourdes gestalten werden.

Auf der Straße und im Haus

Unfallgefahren für unsere Kinder

Die Unfallgefahr ist groß, wenn Kinder...
 auf verkehrsreichen Straßen spielen. Dies...
 tun sie besonders gern, selbst dann, wenn...
 Spielplätze oder Spielwiesen in nächster...
 Nähe der Wohnung vorhanden sind. Nicht...
 nur, daß auf der Fahrbahn mit Vorliebe...
 Ball gespielt wird, sondern oft genug...
 hängen sich Kinder an Lastkraftwagen...
 an und sind damit schwerster Gefahr...
 ausgesetzt. Da die Eltern nicht immer...
 bei ihren Kindern sein können, sollte...
 jeder Erwachsene gegen solche Un...
 fälle einsprechen.

In der warmen Jahreszeit ist zwar...
 Barfußgehen sehr gesund, nur nicht...
 auf Höfen von Wohn- und Gewerbehäu...
 sern, wo nicht selten Scherben und rostige

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Weismes

Monat Juli

Geburten:

Am 1. Viviane, T. v. Koenigs-Mertes...
 aus Gueuzaine; am 6. Yves, S. v. Me...
 lotte-Rosen aus Weismes; am 19. Do...
 minique, T. v. Wansart-Lejeune aus...
 Weismes; am 20. Annie, T. v. Lerho...
 Bastin aus Thirimont; am 26. Daniele...
 T. v. Nailis-Hepp, aus Weismes.

Geburten auswärtiger Kinder:

Am 2. Bruno, S. v. Dahm-Knips aus...
 Iveldeingen; am 4. Patrick, S. v. Biren...
 Koenigs aus Rocherath; am 11. René...
 S. v. Trantes-Genten aus Schoppen; am...
 14. Ingrid, T. v. Rauw-Palm aus Roche...
 rath; am 14. Nicole, T. v. Veithen...
 Jamar aus Malmédy; am 29. Emile, S.v...
 Jenchenne-Beaujean aus Robertville; am...
 31. Marie-Louise, T. v. Goffinet-Nailis...
 aus Pont; am 31. Martha, T. v. Jost...
 Stoffels aus Hünningen (Büllingen).

Sterbefälle

Keine

Heiraten:

Am 5. Vanneste Yvon aus Malmédy...
 und Lecoq Marie-Louise aus Weismes;
 am 16. Renardy Henri aus Sourbrodt...
 und Arban Dea aus Weismes; am 18...
 Jenchenne Rodolphe aus Robertville...
 und Legros Simone aus Weismes; am 22...
 Arens Ferdinand und Eلسen Cecile, bei...
 de aus Ondenval; am 26. Bodarwe...
 Walter aus Steinbach und Lamasson...
 Josianne aus Remonval; am 27. Lambert...
 Victor aus Malmédy und Bartz Elvire...
 aus Steinbach; am 29. Lejoly Roger...
 aus Faymonville und Steffens Elisa...
 beth aus Weismes.

Heiratsaufgebote:

Am 17. Arens Joseph aus Ondenval...
 und Schumacher Marie-Louise aus Krin...
 kelt; am 24. Marchal Claude aus Weis...
 mes und Adam Alice aus Chodes.

Der Erbe von Groß-Gerlingen

Roman von Otrid von Hanstein

Copyright bei Sieber-Verlag, Eberbach a. Neckar (Baden)

Fortsetzung.

„Können uns den Luxus, noch einmal...
 Lichterfelder einen Mißerfolg zu haben...
 leisten. Wir dürfen unter allen Um...
 ständen erst an die Öffentlichkeit tre...
 ten, wenn wir sicher sind, auch zu be...
 reiten. Darum ist es besser, wir könn...
 en die Versuche zuerst hier in unserer...
 gewichtigen Fabrik machen und so...
 immer wieder von vorn anfan...
 gen, bis diese böse Maschine, die sozu...
 sagen unser oberster Generalkritikus ist...
 die Zähne an unserem Metall aus...
 spaldemars Stimmung war umgeschla...
 Das ist ein großartiger Einfall. Du...
 hast an alles.“

Gerda betrachtete staunend die mäch...
 tigen Glieder der Zerreissmaschine und...
 belte.

„Das ist eigentlich merkwürdig. Da set...
 zen sich kluge Köpfe hin und mischen...
 alle und andere wieder bauen Maschi...
 nen, um diese wieder zu zerreissen.“
 „Wieso, eine solche Maschinen zer...
 zern zwanzigmal unsere Arbeit, als ein...
 zuge aus unserem Metall gefertigte...
 zt ein und verschlingt Men...
 schen.“

„Dieser Apparat wurde in einem...
 wahren Schuppen aufgebaut un...
 ging mit einem unheimlichen Ge...

fühl an ihm vorüber, als sei er ein bö...
 sartiges Tier.

„Als weitere acht Tage vergangen, war...
 es zum ersten Male soweit, daß diesem...
 bössartigen Tier ein neu gegossener Me...
 tallblock in den Rachen, das heißt, in...
 seine eisernen Fangklauen geschoben...
 wurde, und der starke Motor zu arbei...
 ten begann. Waldemar, Bodo und Gerda...
 standen in stummer Erwartung zusam...
 men. Waldemar hatte seine Uhr in der...
 Hand. Der Motor arbeitete, die Teile...
 der Maschine ächzten und knirschten. End...
 lich stellte Waldemar ab.“

Gerda jubelte auf.
 „Es ist nicht gerissen.“
 „Das will noch nichts sagen.“

Der Metallstab wurde in einen ande...
 ren Raum gebracht, in dem gleichfalls...
 seltsame Apparate standen, die inzwi...
 schen gekommen.
 „Jetzt werden wir es mit dem armen...
 Metallstab machen wie mit einem Men...
 schen, der sich das Bein gebrochen hat...
 und ihn mit Röntgenstrahlen durchleuch...
 ten.“

„Auf der Platte erschien jetzt als dunk...
 ler Strich der Metallstab, aber während...
 Gerda gar nichts Erschreckendes sah...
 schrie Waldemar auf.
 „Doch noch nicht gelungen.“

„Es zeigten sich kleine Linien, die fast...
 wie ein Geäder aussahen.
 „Dort sind noch schwache Stellen. Wenn

ein Gegenstand aus unserem Metall ge...
 radet an einer solchen Stelle schwer...
 belastet wird, kann er brechen.“

Waldemar nickte.

„Nun also! Denn werden wir eben...
 noch einmal beginnen. Jedenfalls ist...
 es ein bedeutender Fortschritt, denn...
 damals riß die Maschine das Metall glatt...
 auseinander. Ich bin mit diesem Erfolge...
 außerordentlich zufrieden.“

„Wenn aber in der Versuchsanstalt...“
 „Darum habe ich ja die Maschine be...
 sorgt.“

Gerda, die mit Schrecken Waldemars...
 Enttäuschung gesehen, warf Bodo, der...
 da mit einem energischen Siegesgesicht...
 dasaß, einen bewundernden Blick zu.

„Ich danke Ihnen für Ihre Zuversicht...“
 Bodo lächelte.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, es...
 hat auch ein Gutes, wenn der Mensch...
 einmal in Monte Carlo am Spieltisch...
 gegessen hat. Man muß es auch ver...
 stehen, mit Gleichmut einen Fehlschlag...
 zu ertragen, wenn man das große Los...
 gewinnen will.“

Jetzt verletzte es Gerda wieder, daß...
 Bodo gerade in diesem Augenblick, als...
 sie ihm etwas Warmes sagen wollte...
 sich daran erinnerte, daß er in Monte...
 Carlo am Spieltisch gegessen und —...
 die Stimmung war wieder verdorben. —...
 Es vergingen wieder Wochen und Bodos...
 Laune war ziemlich trübe. Nicht, daß...
 er etwa an der Sache Waldemars ge...
 zweifelt hätte, aber es hieß eben zu...
 warten. Nun saß er pflichtschuldigst...
 in seinem Kontor, sah in die Bücher...
 diktierte ein paar Briefe und — lang...
 weilte sich. Seiner Draufgängeratur...
 hätte es gelogen, zu organisieren, Pläne...
 zu verwickeln, zu bauen, zu vergröß...
 ern. Nun kamen Tage, an denen er...
 sich sehnte, auf ein Pferd zu steigen...
 und hinauszureiten in den Winter, der...
 inzwischen eingekehrt war und Gerlin...

gen mit seiner weißen Schneedecke...
 umhüllte.

Mit Gerda war es keinen Schritt weiter...
 gekommen. Sie arbeitete still in ihrem...
 Laboratorium oder war drüben in der...
 Villa. Er hatte keinen Vorwand, sich...
 ihr zu nähern. Das Geschwisterpaar...
 etwa in das Schloß einzuladen wagte...
 er nicht. Er fürchtete eine Absage, und...
 trotzdem waren so manche kleine An...
 zeichen, die ihn stutzig machten. Gerda...
 sah ihn bisweilen mit seltsam prüfend...
 en Augen an. —

Nein, nachdem sie ihm so klar eine...
 Abfuhr gegeben, konnte er sich nicht...
 aufdrängen. Eine abermalige Absage hätte...
 es ihm unmöglich gemacht, weiter hier...
 mit ihr Tür zu schaffen. Oft ärg...
 erte er sich über sich selbst und war...
 drauf und dran fortzureisen, aber er...
 konnte auch das nicht.

Endlich kam Waldemar, der ziemlich...
 abgearbeitet war, in das Kontor.

„Morgen machen wir den dritten...
 Versuch.“

„Wieder begann das „böse Tier“ zu...
 ächzen und zu stöhnen, wieder wurde...
 endlich abgestellt und die Durchleuch...
 tung begann. Ein ganz gleichmäßiger...
 schwarzer Schatten war auf dem Schirme...
 zu sehen.“

Waldemar sprang auf.
 „Gelungen! Das Metall ist vollkom...
 men fehlerfrei. Heute noch schreibe ich...
 an die Versuchsanstalt. Bodo, lieber, herr...
 licher Bodo, diesen Erfolg habe ich nur...
 dir zu verdanken.“

Gerda war aufgestanden und streckte...
 Bodo die Hand hin.

„Ich danke Ihnen.“
 Er beugte sich über die Finger und...
 küßte sie leise.

Am Abend stand Waldemar noch in...
 der Fabrik.

„Gerda, Bodo ist bereits im Schlosse...
 Ich kann unmöglich hier fort und der...
 Brief nach Berlin hat Eile. Würdest du

mir den Gefallen tun und hinübergehen?...

Bodo muß noch unterschreiben.“

Es war ein klarer, kalter Winterabend...
 Der Schnee knirschte unter Gerdas Fü...
 ßen, als sie langsam dem Schlosse zu...
 schritt. Es war das erstmal, daß sie...
 wieder betrat. Sie hatte einen ganz ein...
 fachen, geschäftlichen Gang. Nur eine...
 Unterschrift sollte sie ja holen und...
 dennoch pochte ihr Herz voller Unruhe.

Zum ersten Male sollte sie Bodo...
 allein wieder gegenübertreten. Es wußte...
 ja niemand, nicht einmal Bodo, wie...
 es in ihrem Herzen aussah. Seit zwei...
 vollen Monaten hatte Gerlach Tag für...
 Tag in dem Kontore gegessen, hatte...
 Abend für Abend allein in dem Schlosse...
 gewohnt. Mit keinem Wort war Maud...
 von ihnen erwähnt. Sie wußte nur, daß...
 der endgültige Scheidungstermin nahe...
 stand und — daß Waldemar wohl über...
 wunden hatte.

Nichts deutete darauf hin, daß Bodo...
 und Maud in Verbindung standen. Alles...
 was Bodo getan, war gut und klug. Alles...
 was Waldemar jetzt vielleicht erreichte...
 verdankte er ihm.

Oft war es ihr, als ob die Augen...
 der jungen Barons, fragend auf ihr ruhten...
 dann wieder kränkte es sie, daß er...
 keinen Versuch der Annäherung machte.

Nächte hätte es gegeben, in denen...
 sie schlaflos auf ihrem Bett lag und...
 ihr Herz voller Sehnsucht war und...
 dann kam wieder der Tag und — sie...
 schämte sich ihrer eigenen Liebe und...
 doppelt kühl, wenn sie ihn sah. — Und...
 jetzt? —

Gerda betrat das Schloß und der...
 alte Heinrich führte sie in das Arbeits...
 zimmer.

„Der Herr Baron wird sofort kom...
 men.“
 Nun stand sie wieder in dem...
 traurigen Raum und das Bild der...
 toten Baronin, das in leuchtender...
 Jugend-schönheit zu ihr herabschaute...
 lächelte sie an.

Fortsetzung auf Seite 4

Unfallgefahren für unsere Kinder

Fortsetzung von Seite 3

Wenn die Hausfrau bei der Arbeit mit kochendem Wasser zu tun hat, muß sie besonders darauf achten, daß Kinder sich nicht in ihrer unmittelbaren Nähe aufhalten.

Immer wieder liest und hört man von schweren, zuweilen tödlich verlaufenden Unfällen bei der großen Wäsche durch Verbrühen mit kochendem Wasser Kleinkinder reißen zuweilen Töpfe mit kochendem Wasser vom elektrischen Kocher, wenn die Zuleitungsschnur von ihnen mühelos erreicht werden kann.

Gern stehen kleine Kinder neben der Nähmaschine und sehen Mutter zu. Dabei kommen sie leicht mit den Fingern an die Nadel und ziehen sich schmerzhafte und schlecht heilende Verletzungen zu. Da sieht das Kind, wie schön und leicht Mutter mit der Brotschneidemaschine die Schnitten abschneidet. In einem unbewachten Augenblick probiert es die Sache und schneidet sich dabei ein Fingerglied ab. Jeder Arzt kann bestätigen, daß so etwas gar nicht selten vorkommt.

Auf Nadeln, die zu Boden gefallen sind, muß auch geachtet werden. Messer und Scheren sind kein Spielzeug für die Kleinsten. Das steht zwar schon in den Bilderbüchern, aber beachtet wird es noch immer nicht. Größere Kinder wollen sich natürlich zu ihren Bastelarbeiten dieser Geräte bedienen, müssen aber immer wieder auf die rechte Handhabung hingewiesen werden, um Verletzungen kleinerer Geschwister, die oft neugierig dabei stehen, zu vermeiden.

Unbeaufsichtigt lasse man Kleinkinder nicht auf dem Balkon spielen. Sie klettern gern und können hinabstürzen. Eine Gefahr liegt auch darin, wenn man die Kinder daran gewöhnt, aus höheren Stockwerken fortgesetzt zum offenen Fenster hinauszusehen. Sie tun dies dann in Abwesenheit der Eltern auch.

Zärtlichkeiten zwischen Kind und Tier sehen zwar auf dem Foto sehr nett aus, aber sie sind gefährlich, da nicht selten schwere Krankheiten auf diese Weise auf die Kinder übertragen werden. Manche Kinder wollen jeden fremden Hund streicheln. Sie sind davor zu warnen, daß Handbisse schwere Folgen haben können.

Der Heizungsherd

Das Ei des Kolumbus für die Landfrau

Auf dem besonders wichtigen Gebiet der Wärmeversorgung des landwirtschaftlichen Haushaltes gingen die Bestrebungen in den letzten Jahren dahin, an Stelle der vielen Öfen und Feuerstätten eine einzige, zentrale Anlage zu schaffen, die das ganze Haus beheizt und den Kochbetrieb und die Warmwasserbereitung übernimmt. Die ideale Lösung dieses Problems, geradezu das Ei des Kolumbus, ist der Heizungsherd. Er macht der Landfrau wirklich das Leben leichter.

Zunächst einmal erfüllt er alle Funktionen des normalen Küchenherdes auf dem gekocht, gebraten und gebacken werden soll, und ist dabei nicht größer als die normale ländliche Kochstelle. Was in dem Heizungsherd macht, ist der verstellbare Rost und eine entsprechende Anlage zur Heizung und Warmwasserbereitung. Zum Kochen kann der Rost dicht unter die Herdplatte gestellt werden.

Einsichtlich der Heizung für das Haus entspricht der Heizungsherd dem Kochkessel einer normalen Zentralheizung, von dem aus die Heizkörper in den Räumen mit Heizwasser versorgt werden. Statt ein halbes Dutzend Öfen und Feuerstellen zu besorgen, hat die Landfrau es nun noch mit ihrem Herd zu tun, den sie ohnehin fast immer in Benutzung hat. Eine Zentralheizung trägt besonders auf dem Lande wesentlich zur Hebung des Gesundheitszustandes der Bauern und der Angestellten bei. Die

nicht nur eiskalten, sondern oft auch klammen Betten im ungeheizten Schlafzimmer zur Winterzeit sind an dem auf dem Lande weit verbreiteten rheumatischen Erkrankungen mitschuldig. Ein jeder weiß aber, daß gleichmäßige Wärme das beste Mittel gegen Rheuma ist.

Zu jeder Zeit fließendes, warmes Wasser zu haben, mag in der Stadt eine Annehmlichkeit sein, im bäuerlichen Betrieb aber ist es eine Notwendigkeit und bringt nicht zu überschätzende Arbeitsvereinfachungen. Zum Geschirrspülen, zum Händewaschen, zum Duschen und Baden, im Stall zur Viehfütterung, in der Milchzucker zum Kannenspülen, in der Waschküche zum Wäschewaschen, überall wird warmes Wasser gebraucht. Wie angenehm wäre es doch, wenn man an allen diesen Stellen Warmwasser hätte, und wenn die Warmwasserbereitung nicht viel kostete. Diesen doppelten Wunsch erfüllt der Heizungsherd ebenfalls. Kochen, Heizen und dazu das Warmwasserbereiten sind seine drei Funktionen. Dabei liefert er das warme Wasser so billig, daß man damit nicht sparsam umzugehen braucht.

Die Betriebskosten sind bei Verwendung fester Brennstoffe außerordentlich niedrig. So kostet zum Beispiel die Erwärmung von 100 Liter Wasser auf etwa 50 Grad Celsius bei Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten nur etwa 1,50 bis 2 Fr. Die Kosten werden noch wesentlich geringer, wenn Abfallholz, Buschholz oder Torf mit verfeuert werden.

Bei der Anschaffung eines Heizungsherd, die im allgemeinen auch den finanziellen Verhältnissen des kleinsten Bauernhofes zumutbar ist, sollte die Landfrau aber nicht auf fachliche Beratung verzichten. Die Lehrerinnen an den Landwirtschaftsschulen, die Beraterinnen der Landwirtschaftskammern werden das gern und kostenlos tun.

Die heute vorliegenden praktischen Erfahrungen zeigen, daß es für alle Betriebsverhältnisse passende Systeme und Lösungen für eine rationelle Gestaltung der Warmwasserbereitung auf dem Lande gibt. Tausende von Betrieben können bestätigen, daß der Heizungsherd wirklich das Ei des Kolumbus ist.

Gerda war in einer seltsamen, traumhaften Stimmung. Alle die Träume von damals, in den Tagen, die sie mit dem Bruder allein im Schlosse verbracht hatte, waren in ihr wach. Die Lampe verbreitete einen traulichen, gedämpften Schein, der große Eichenkloben im Kamin brante behaglich. Jetzt war Gerda unwillkürlich das Weinen nahe, als sie nun hier stand und harpte.

Bodo war leise eingetretet und Gerda, die so tief in ihre Gedanken versunken, hatte seine Schritte auf den weichen Teppichen gehört. Der Schein von gelber Seide abgeblendeten Lampe umfing ihren Kopf. In diesem Augenblick, unter der Wirkung ihrer Gedanken, war der hehre Stolz ihrer unberührten Mädchenhaftigkeit von ihr abgefallen und ein inniger, hingebender Zug war um den weichen Mund. Bodo stand betroffen. Am liebsten wäre er mit einem Sprunge an ihrer Seite gewesen, hätte sie in seine Arme genommen und diesen Mund mit seinen Lippen bedeckt. Er erschrak vor seinen eigenen Gedanken.

„Sie hier, gnädiges Fräulein?“

Bodo bemühte sich, konventionell zu sprechen, aber Gerda empfand mit dem Feingefühl ihrer liebenden Seele seine Bewegung und sagte jetzt wieder ihrer selbst mächtig:

„Mein Bruder hat mich, Ihnen diesen Brief zu geben, Herr Baron, mit der Bitte, ihn zu unterschreiben.“

Nun war die kühle Wirklichkeit wieder da.

„Darf ich Sie bei mir, einen Augenblick, Platz zu nehmen.“

Wortlos setzte sich Gerda ihm gegenüber. Er las den Brief. Sie beobachtete ihn und es war ihr, als sähe er nur mit halbem Interesse in das Blatt und seine Gedanken schweiften umher.

Bodo richtete sich auf und hatte ein leichtes Lächeln um seinen Mund.

„Wie glücklich daran ist doch soch ein Metall!“

„Das war nur ein seltsames Wort.“

„Wie meinen Sie das?“

„Er wurde ernst.“

„Sehr einfach und logisch. Man nimmt es, speert es in die Zerreißmaschine, durchleuchtet es und weiß dann genau über seinen Charakter Bescheid. Sehen Sie, zu diesem armen Metall hat niemand Zutrauen. Jetzt wird man es ganz einfach noch einmal durch die Maschinen gehen lassen und, wenn es die Probe besteht, dann ist man auch überzeugt, daß es tadellos ist und vertraut ihm nicht nur eines, sondern Hunderte von Menschenleben an.“

„Ein merkwürdiger Gedankengang.“ Gerda antwortete, nur um eben zu antworten und hatte ein eigentümlich befangenes Gefühl. Bodo war aufgesprungen, zum Fenster getreten und fuhr erregt fort:

„Warum gibt es keine solchen Zerreißmaschinen und Röntgenapparate für Menschenherzen? Wenn man zu einem Menschen kein Vertrauen hat, dann hat man es eben nicht und es gibt keine Probe, die den Beweis führt: Du irrst!“

Gerda war tödlich erschrocken vor dem Ausbruch seiner Leidenschaft und doch zog ein Glücksgefühl in ihre Brust. Sie sagte leise:

„Ist man ihnen mit soviel Mißtrauen begegnet? Ich denke, Waldemar.“

Er unterbrach.

„Mir? Ich möchte jenen Tag nicht noch einmal erleben, als ich an Vaters Seite an des Onkels Grab stand und man in mir den Erben von Groß-Gerlingen sah. Man hielt mich für einen leichtsinnigen Vergeuder, man - nun, in diesem Falle hat sich die Zerreißmaschine bewährt. Da drüben, Waldemars Fabrik ist die Zerreißmaschine, an der die braven Nachbarn meine Gesinnung geprüft haben. Ich habe gewonnen. Jetzt achten

DAS RUNDFUNKPROGRAMM

NACHRICHTEN

BRÜSSEL 1: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 18.00 (Börse), 17.00, 19.30, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 18.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 8.55, 13.00, 17.00, 19.00, 21.45 und 24 Uhr Nachrichten.

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

BRÜSSL I

Freitag, 12. August

Bis 9.10 wie montag, 9.10 Mendelssohn und Liszt, 10.00 Buntes Programm, 12.02 Midi-Cocktail, 13.15 Musikalisches Album, 14.03 Schallplatten für die Kranken, 15.00 Leichte Musik belg. Komponisten, 15.40 Feuilleton, 16.07 Tanzrhythmen, 17.10 Kasinoprogramm, 18.02 Soldatenfunk, 18.30 Das Neue Konzertorchester, 20.00 Holländische Festspiele, Konzert, 21.30 Literarisches Rendezvous 22.10 Meisterwerke der Orgelmusik.

Samstag, 13. August

Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfonische Musik, 10.00 Buntes Programm, 12.02 Landfunk, 12.15 Orchester Jonah Jones, 12.30 Was gibt es Neues? 13.00 Straßenweltmeisterschaft im Radfahren, 13.15 Bel Canto, 14.03 Don Juan, v. Moliere, 16.02 Tanztee, 17.02 Radweltmeisterschaften, 17.10 Soldatenfunk, 17.30 Eine schöne Geschichte, 18.02 Robert Valenti, 18.38 Musik für alle, 20.00 Leichte Musik, 20.30 Französisches Theater, 21.00 Varieteabend, 22.10 Jazz auf dem Dach Europa, 23.00 Kammermusik.

den, Brennstoffe, die in vielen landwirtschaftlichen Betrieben ohnehin in mehr oder weniger großen Mengen anfallen.

Bei der Anschaffung eines Heizungsherd, die im allgemeinen auch den finanziellen Verhältnissen des kleinsten Bauernhofes zumutbar ist, sollte die Landfrau aber nicht auf fachliche Beratung verzichten. Die Lehrerinnen an den Landwirtschaftsschulen, die Beraterinnen der Landwirtschaftskammern werden das gern und kostenlos tun.

Die heute vorliegenden praktischen Erfahrungen zeigen, daß es für alle Betriebsverhältnisse passende Systeme und Lösungen für eine rationelle Gestaltung der Warmwasserbereitung auf dem Lande gibt. Tausende von Betrieben können bestätigen, daß der Heizungsherd wirklich das Ei des Kolumbus ist.

WDR Mittelwelle

Freitag, 12. August

7.10 Leichte Musik, 8.10 Bunte Klänge, 8.45 Der Kalorien-Irrtum (I), Frauenfunk, 9.00 Der Chor im Leben der Völker, 9.45 Von Land zu Land, 12.00 Europäische Volkslieder, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Lebensfreude, 16.05 Divertimenti, 16.30 Kinderfunk: Rolf Itzkander ist zu Gast beim Kinderfunk, 17.05 Neue politische Literatur, 17.20 Macht und Ohnmacht der Geldpolitik, Vortrag, 17.30 Max Jacobi: Dichter, Magier, Clown, und Gottesmann, 17.45 Melodienkarussell, 19.20 Suite Castellana von Malandro, 19.40 Imperialistische Tendenzen, in der farbigen Welt, 20.40 Ballettmusik, 21.55 Zehn Minuten Politik, 22.10 Zwei Männer im letzten Augenblick, 23.20 Komponisten der Gegenwart.

Samstag, 13. August

7.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik, 7.45 Was es aus Bonn zu berichten gibt, 8.10 Unterhaltungsmusik, 9.00 Blasmusik, 10.00 Klaviermusik, 12.00 H. Hermann spielt, 12.45 Echo der Welt, 13.15 Gerhard Gregor an der Hammond-Organ.

FERNSEHEN

BRÜSSEL u. LÜTTICH

Freitag, 12. August

19.30 Kath. relig. Sendung, 20.00 Tagesschau, 20.35 Sacha Diestel singt, 21.05 Les invites. Komödie, 21.35 Das Römische Olympiastadion, 22.10 Aus Leipzig: Weltmeisterschaften für Radfahrer 22.40 Tagesschau.

Samstag, 13. August

12.45 Leipzig: Weltmeisterschaft im Radfahren. Straßenfahren der Amateure, 15.00 Leipzig, Forts., 16.00 Leipzig, Forts. 19.30 Wilhelm Tell, 20.00 Tagesschau, 20.30 Das Thermometer ist krank. Zeichenfilm, 20.40 Memoiren Eisenhowers 21.00 Variete, 22.00 Un Flie en or, 23.30 Tagesschau.

LANGENBERG

Freitag, 12. August

17.00 Hallo, wo ist Padelwitz? Marionettenspiel, 17.20 Mit Rolf Itzkander durch Westafrika, 17.50 Wie funktioniert das?, 18.45 Hier und Heute, 19.25 Intermezzo: Intimes Theater, 20.00 Nachrichten und Tagesschau, Das Wetter morgen, 20.20 Eucharistischer Weltkongreß 1960, 21.05 Ein Meister abendländischer Musik, Claudiox Monteverdi, 21.45

14.00 Die bunte Platte, 15.00 Alte neue Heimat, 15.30 Ital. Volkstanz, 16.00 Welt der Arbeit, 16.30 Rendevous am Maschsee, 17.30 Schlagerstunde, Glock erund Chor, 19.20 Aktuelles Sport, 19.30 Chorlieder, 20.00 Ballett am Samstagabend, 21.15 Bon soir, cillie, 21.55 Von Woche zu Woche Melodie und Rhythmus, 0.05 Tanz Berlin.

UKW WEST

Freitag, 12. August

12.45 Mittagskonzert, 14.00 Volkstanz, 15.05 Kammermusik, 15.45 Liedereigen, 17.55 Kleines Konzert, Leichte Mischung, 20.15 Märchen, 21.00 „Königliche Hoheit“.

Samstag, 13. August

12.00 Blasmusik, 12.45 Was darf es sein, 14.30 Hallo, Autofahrer! 16.00 Hodi, kantate, 17.20 Musik von Ravel, Geistliche Musik, 19.15 Zigeunermusik, 20.15 Operettenmusik, 23.05 Musik zum Träumen.

LUXEMBURG

Freitag, 12. August

19.47 Telechansons, 19.58 Wetter, 20.00 Tagesschau, 20.20 Le tournaireux. Film, 21.50 Tagesschau.

Samstag, 13. August

12.45 Leipzig: Weltmeisterschaften Radfahren, 19.47 Telechansons, Wetterkarte, 20.00 Tagesschau, Prisonniere des Tenebres. Film, 20.00 Tagesschau.

LUXEMBURG

Freitag, 12. August

19.47 Telechansons, 19.58 Wetter, 20.00 Tagesschau, 20.20 Le tournaireux. Film, 21.50 Tagesschau.

„Du! Du! Willst du mir endlich trauen?“

Jetzt sah sie ihm in die Augen.

„Du hast sie wirklich niemals geliebt.“

„Niel Habe es ihr auch nie geliebt, ich habe nur.“

„Sprich nicht - nie - nie.“

Jetzt weinte Gerda auf und er sah ihr die Tränen von den Augen.

leise flüsterte sie: „Was habe ich dir gelitten um dich?“

Bodo sprang auf und glücklich blickte er auf seinen Augen.

„Es liebe die gute, liebe Zerreißmaschine, denn sie ist daran schuld, daß du zu mir gekommen, Du! Du! Du! du meine Braut! Nun! Da, sieh die beiden Bilder an! Der Onkel und die Tante. So glücklich wie die beiden sind wir auch werden. Nicht wahr, es nicht, als ob das Bild mit dem Onkel, lieben Frau, die dir so sieht, zu uns heruntertauchte und freute?“

Jetzt hatte Gerda die Arme um Bodos Hals geschlungen.

„Ich glaube, das Bild hat es mir am ersten Tage gesagt, als ich es sah.“

„Siehst du! Das Bild war es, wir. Nun aber komm! Nun komm zu Waldemar und es ihm sagen.“

„Hätte sie noch gezweifelt, daß dieser knabenhafte Jubel in seinem Gesicht diese Zweifel verscheuchte?“

Er stand lächelnd vor ihr.

„Gnädiges Fräulein, darf ich Sie bitten? Ich glaube, es ist ein großes Schicksal, wenn zwei Brautleute ganz allein sind.“

Sie mußte auch lachen und sah den Arm. An der Tür blieb sie stehen.

„Jetzt hast du wahrhaftig das nicht einmal unterschrieben und bist sicher der Postbote weg.“

Fortsetzung

die mich, weil sie wissen, daß ich es was schaffen will und nicht niederreißen. Die Fremden, die Gleichgültigen habe ich überzeugt, nur der einzige Mensch, an dem mir etwas liegt, nur dieser eine vertraut mir nicht. Glaubst du nicht! Wird mir nie glauben. Warum? Weil ich einmal in dummer Jugendeselei, als ich gar nicht wußte, daß es eine Frau wie sie auf der Welt gab, mich selbst vergaß. Warum? Weil eine Frau, die gar nicht wert ist, diesen Namen zu führen, sich an mich herandrängte, weil -

Er hatte sich immer mehr in Erregung gerodet und anstatt einer Liebeserklärung war es eine Anklage, die er Gerda entgegenschleuderte.

Vielleicht hätte sie aufstehen müssen und wortlos davongehen, aber sie tat es nicht. Im Gegenteil, die Anklage tat ihr wohl. Bodo erschrak und ärderte seinen Ton.

„Verzeihen Sie, Ich habe mich vergessen, aber vielleicht war es ein Zufall, eine Fügung, die mir diese Stunde schenkte. So geht es nicht weiter. Ich werde in den nächsten Tagen Gerlingen wieder verlassen.“

Gerda war voller Schreck.

„Das dürfen Sie nicht.“

„Glauben Sie, daß dieser Zustand weiter dauern kann? Sie wissen, daß ich Sie liebe! Wissen es, daß ich Sie seit dem ersten Tage, seit der ersten Stunde, in der ich Sie sah, geliebt habe. Ich bin leider ein Mensch, der nicht zu heucheln versteht. Ich habe geglaubt, daß auch Sie etwas für mich empfänden. Ich will ganz offen sein. Als ich zuerst Waldemar besprang, war es nicht Freundschaft und noch weniger Interesse an einem Werk, das ich damals kaum kannte. Es war meine Liebe zu Ihnen, die mich dazu trieb. Nun weiß ich, daß ich mich irrte. Nun weiß ich, daß Sie in mir nie etwas anderes sahen als den Mann,

der Ihrem Bruder half. Ich weiß noch mehr. Ich weiß, daß Sie mir nicht einmal darin vertrauen. Daß Sie als ein unbarmherziger Richter mir die Verzeihen, daß ich damals, um meinen Vater zu retten, mich an Maud wegwerfen wollte. Daß Sie auch in allem, was ich für Waldemar und sein Werk tat, nach eigensüchtigen Motiven suchten.“

Er schien plötzlich zu erwachen und strich sich über die Stirn.

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, daß ich mich gehen ließ. Ich konnte die einzige Möglichkeit, die sich vor meiner Abreise ungesucht bot, Ihnen wenigstens zu sagen, wie es in mir aussieht, nicht versäumen. Verzeihen Sie. Ich denke, jetzt wird Waldemar mich nicht mehr nötig haben und werde gehen.“

Gerda saß ganz still. War durchaus nicht beleidigt und sah ihn an.

„Wie wenig Sie es verstehen in einem Mädchenherzen zu lesen.“

Bodo sah sie schweigend an.

„Glauben Sie, ich hätte ein Interesse daran gehabt, ob ein mir gleichgültiger Mann sich an ein schlechtes Weib wagt, oder nicht?“

Sie hatte mit ganz leiser Stimme gesprochen und Bodo trat näher.

„Gerda?“

„Können Sie es sich nicht vorstellen, daß ein Mädchen sich selbst für unwürdig hält, wenn sie erfährt, daß der Mann, den sie liebt, einmal ähnliche Worte zu einer Maud Hastings gesprochen hat?“

Bodo konnte sich nicht mehr beherrschen. Er hörte aus allen den Worten: ja nur das Geständnis ihrer Liebe heraus. Er war bei ihr, kniete neben ihrem Stuhl, faßte ihre Hände.

„Du, du hast mich lieb?“

Sie vermochte nicht zu sprechen, ab - sie stieß ihn nicht zurück und duldete, wie er die Arme um sie schlang und ihren Mund küßte.

Sophia Loren

„Man muß an spät - Falch überlegt - so gut vor, wie er

Sophia Loren ist zu abtötet durch den len und erscheint h mit ihrem Trauring in der Öffentlichkeit, ner, die sie verehrt sem. Scotland Yar empört, daß eine Frs Rang einer Sophia l sachen in einen Klei derschrank hinter steckte. Es mag eine ob man Juwelen k anzulegen. Jeder folh seinem Gefühl. Die Stars oftmals in we Geld verdienen. Um allen guten Geistern stämen es, für Gel Sophia Loren kauf Perlen - in Gold- halten wir einmal Stars, um zu erkahr dem Reichtum anf schnell verdienen un echter Reichtum ist, des Glanzes überda Früchte trägt, wenn ist, im Leben und v auf der Bühne.

„Nicht um der Dian

Sie verdienen trot trotz des Jammer i esa und über alle f teste hinweg oft inn nate ein Millionenv sind sie über Nach einzigen Film. Den V zur Zeit noch immer seine Rolle in dem F Kwas“ erhielt er 25 den aber hatte er 10prozentige Anteil spielergebnissen würde. Diese belauf 23 Millionen Dolla einen Gewinn von Dollar erzielt.

Wer die Geschichte verfolgt, der weiß, sagen erzielt und a und immer häufiger den Anteil.

Die Stars haben al leicht vorher niema mittel verfügten, pl Hand, riesige Summ umgehen müssen.

So ging es auch (italienischen Scheus nan, einem Mädchen stam Vielstel von Ne war und das sich, sternal sattessen l wieder arm zu werd

Man hätte Sophi zählt als sie noch manten und Perlen behielten.

Sie entschloß sich lassen Gage, die sie trag abzospalten un Diamanten oder Pe kam es, daß sie sd Vermögen in gen und Arma poltreiligen Perlenke Diese 30.000 s ganzen Wrt.

„Siehst du! Das Bild war es, wir. Nun aber komm! Nun komm zu Waldemar und es ihm sagen.“

„Hätte sie noch gezweifelt, daß dieser knabenhafte Jubel in seinem Gesicht diese Zweifel verscheuchte?“

Er stand lächelnd vor ihr.

„Gnädiges Fräulein, darf ich Sie bitten? Ich glaube, es ist ein großes Schicksal, wenn zwei Brautleute ganz allein sind.“

Sie mußte auch lachen und sah den Arm. An der Tür blieb sie stehen.

„Jetzt hast du wahrhaftig das nicht einmal unterschrieben und bist sicher der Postbote weg.“

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung

Rund um den Film

Sophia Loren und ihre Edelsteine

Was machen Stars mit dem vielen Geld

„Man muß an später denken!“ Nur zu schnell zwischen den Fingern zerronnen - falsch überlegt - „Ich weiß nicht, was aus mir werden soll!“ - Jeder sorgt so gut vor, wie er kann - Mietshäuser bevorzugt!

Sophia Loren ist noch immer tief erschüttert durch den Verlust ihrer Juwelen und erscheint heute ostentativ nur mit ihrem Teuring als einzigem Schmuck in der Öffentlichkeit. Das Mitgefühl jener, die sie verehren, mag ihr gewiß sein. Scotland Yard ist noch immer empört, daß eine Frau von Ruf und vom Rang einer Sophia Loren ihre Schmuckstücke in einem kleinen Koffer im Kleiderschrank hinter den Münteln verstaute. Es mag eine Ansichtssache sein, ob man Juwelen kauft, um sein Geld anzulegen. Jeder folgt in dieser Hinsicht seinem Gefühl. Die Welt weiß, daß die Stars oftmals in wenigen Monaten viel Geld verdienen. Und nur jene, die von allen guten Geistern verlassen sind, versäumen es, ihr Geld richtig anzulegen. Sophia Loren kaufte Diamanten und Perlen - in Gold- und Platinfassung. Halten wir einmal Umschau unter den Stars, um zu erfahren, was andere mit dem Reichtum anfangen, den sie so schnell verdienen und der nur dann ein edler Reichtum ist, wenn er die Jahre des Glanzes überdauert und auch noch Früchte trägt, wenn es Herbst geworden ist, im Leben und vor der Kamera oder auf der Bühne.

Nicht um der Diamanten willen!

Sie verdienen trotz aller Diskussionen trotz des Jammerns über die hohen Steuern und über alle Starstreiks und Proteste hinweg oft innerhalb weniger Monate ein Millionenvermögen. Manchmal sind sie über Nacht reich durch einen einzigen Film. Den Weltgagenrekord hält zur Zeit noch immer William Holden. Für seine Rolle in dem Film „Die Brücke am Kwai“ erhielt er 250.000 Dollar. Außerdem aber hatte er verlangt, daß eine Prozentbeteiligung an den Einnahmenergebnissen an ihn ausbezahlt würde. Diese befaßen sich zur Zeit auf 23 Millionen Dollar. Holden hat also einen Gewinn von rund 2,5 Millionen Dollar erzielt.

Wer die Geschichte der Filmproduktion verfolgt, der weiß, daß andere Riesengagen erzielt und ausbezahlt wurden, - und immer häufiger mit einem prozentualen Anteil.

Die Stars haben also, nachdem sie viel Geld vorher niemals über größere Barmittel verfügten, plötzlich Geld in der Hand, riesige Summen, mit denen sie umgehen müssen.

So ging es auch der heute 25jährigen italienischen Schauspielerin Sophia Loren, einem Mädchen, das aus dem ärmsten Viertel von Neapel emporgestiegen war und das sich, als es sich zum ersten Mal auf dem roten Teppich sah, wieder arm zu werden.

Man hatte Sophia Loren einmal erzählt, als sie noch klein war, daß Diamanten und Perlen immer ihren Wert verlieren.

Sie entschloß sich nun, von jeder großen Gage, die sie erzielte, einen Betrag abzuspalten und für diese Summe Diamanten oder Perlen zu kaufen. So ist es, daß sie schließlich ein ansehnliches Vermögen in Diamanten, in Ohrringen und Armabändern sowie doppeelpetehreigen Perlenketten besaß.

Diese Schmuckstücke brachte sie in der ganzen Welt herum. Als sie nun in der Nähe von Genoa filmte - wurde die der ganze Reichtum, während sie zum nächsten Ort um ihren Gatten Carlo Ponti mitnahm, gestohlen.

Sie setzte selbst eine Belohnung von 2 Millionen für die Wiederbeschaffung ihrer Juwelen, deren sie einen Wert von 30 Millionen gibt.

Die Versicherung für den gesamten Schmuck sollte erst einige Tage später abgeschlossen werden. Aber selbst für ein Teilstück, ein Diamantenkollier im Werte von 250.000 D-Mark, das gleichzeitig mit dem Kauf versichert worden war, lehnte die Versicherung die Auszahlung der Summe ab, weil die in der Police vorgesehenen Sicherheitsmaß-

nahmen (Aufbewahrung in einem Safe, das Schmuckstück nicht getragen werden) nicht eingehalten wurden.

Sophia Loren klagt heute: „Ich habe meine Juwelen und meine Perlen so gern gemocht. Aber es war nicht um der Diamanten willen, daß ich diese Schätze erwarb, sondern um für später etwas in der Hand und als Sicherheit zu besitzen.“

Und darüber haben alle anderen Stars den Kopf geschüttelt. Doch wie eine Umfrage ergibt, ist jeder einer anderen Meinung, wie man es am besten anfangt.

Gesicherter Lebensabend - vom 35. Jahr auf

Halten wir Umschau unter den erfolgreichsten Stars, deren Namen jeder kennt und hören wir, was sie mit ihrem Geld anfangen:

- Greta Garbo, die seit 12 Jahren nicht mehr filmt, erwarb, als es ihr sehr gut ging, Mietshäuser und schließlich ganze Häuserblocks. Ihr sollen heute 182 Mietshäuser gehören.

- Gary Cooper erwarb eine phantastische Ranch, um auf seine alten Tage wenigstens als Cowboy leben zu können, so, wie er es als Junge einmal träumte.

- William Holden erwarb eine ganze Kette von Radiostationen in Hongkong und Singapur, die er nun in Fernsehstationen umwandelte wobei ihm die gesamte Reklamegewinne zufließen. Außerdem hat er in Kenia große Hotels gekauft, von denen er die elegantesten und teuersten Safaris (Dschungelgehege) veranstaltet.

- Michele Morgan kaufte quer durch Paris nicht weniger als 17 Appartements die sie durch ihren Gatten Henri Vidal ausstatten ließ und die sie heute möbliert vermietet. Ihr gehört außerdem in Paris eine der elegantesten Entbindungsanstalten, die von den nächsten Pariser Ärzten betreut wird.

- Brigitte Bardot, der man nachsagt, daß sie sich in der Liebe nicht immer zurechtfindet, scheint aber der Kopf an der richtigen Stelle und beide Füße auf dem Boden zu haben. Sie hat in Paris im teuersten Viertel ein Luxusappartement gekauft. Außerdem hat sie das Haus ihrer Familie, daß ihr eines Tages sowieso als Erbe zufällt und das in Looveciennes liegt, umgebaut und zwar nach dem neuesten Stand der landwirtschaftlichen Nutzwirtschaft. Ueber ihren Vater läßt sie außerdem Grundstücke und Selbstbedienungsrestaurants aufkaufen und sogenannte Snacks, von denen sie sagt, daß diese dazu beigetragen hätten, in den letzten Jahren ihr Vermögen zu verdoppeln.

- Tino Rossi hat einen wunderbaren Marmorpalast auf Ajaccio gekauft und dort eine der schönsten Napoleon-Sammlungen untergebracht und außerdem Meisterwerke in Elfenbein, die Stück für Stück ein Vermögen darstellen und die durch Betreuung er eine eigene „Leibwache“ verpflichten mußte.

- Bing Crosby gilt als 60facher Millionär. Er hat eine Speiseeisfabrik, eine ganze Kette von Radiostationen mit Anschluß an das Fernsehen, ein eigenes Filmstudio, ferner eine Fabrik für Herrenhemden, die unter dem Namen „Bing Crosby“ verkauft werden, eine Firma wo Schallplatten hergestellt werden, die ihm allein ein Vermögen einbringen und - eine Anzahl Erdölbohrtürme in Texas, die er zusammen mit Bob Hope erwarb. Für seine 6 Kinder sorgte er, indem er eine „Crosby-Investment-Corporation“ aufzog.

Frauen, die es nicht lassen können!

Freilich gibt es immer wieder schöne und elegante Frauen, die sich früher oder später nicht von dem Hang freimachen können, ihr Geld in Schmuck anzulegen, um - wissensmaßen gleich etwas von dem Geld zu haben, das zwar im Alter sehr Neigung nach schönem Schmuck, nach schönen Körper hängen kann.

- Martine Carol erlag jedenfalls ihrer Neigung nach schönem Schmuck, nach wundervollen Pelzen. Sie rühmt sich

heute, daß sie mit die schönsten Steine besessen habe, die während langer Jahre auf dem Markt waren.

- Esther Williams, die man als die schönste Sirene von Hollywood bezeichnete, reiste während vieler Jahre mit einem seltsamen Unternehmen durch die Welt: einem transportablen riesigen Schwimmbecken, das außerdem noch durchsichtig war und in welchem sie sich selbst zur Schau stellte. Inzwischen aber hat sie sich gleichfalls auf Juwelen umgestellt, auf schöne Pelze und elegante Kleider und - auf chirurgische Instrumente.

- Gloria Swanson gab ihr diesen guten Rat. Denn diese war mit 60 Jahren plötzlich gezwungen, wieder zu arbeiten, nachdem sie einmal die ganze Welt zu ihren Füßen gesehen hatte. Sie warnte ihre jüngeren Kolleginnen vor dem Alter und vor den Gefahren des Schmucks und der schönen Kleider, jener Dinge, von denen nichts übrig bleibt, wenn eines Tages die große Not ausgebrochen ist, wenn eine Krankheit sich einstellt, wenn es abwärts geht.

Aber in Amerika, in England, in Frankreich und in der Bundesrepublik werden jene immer seltener, die ihr Geld zwischen den Fingern zerrinnen lassen. Sie wissen, daß das Glück seine Launen hat, daß der eine heute reichlich beschenkt wird und ihm morgen auf einmal alle fehlen kann.

- Sir Laurence Olivier kaufte eine Großgärtnerei und erklärte seinen Freunden:

„Zur Not kann ich also immer noch von Obst und Gemüse leben!“

- Jean Gabin, einer der begabtesten Schauspieler unserer Zeit, versicherte den Regisseuren, die ihn ärgerten:

„Wenn ihr mir das Leben schwer macht, - dann gehe ich auf meine Farm. Dort warten 400 Kühe auf mich. Und was für Kühe! Das ist solide Ware! Euer ganzer Film - das ist Schall und Rauch und Wind!“

- Eddie Constantine schreitet heute stolz auf seinem eigenen Grund und Boden in Wildwesthosen und in Stiefeln, die mit Gold bestickt sind, einher. Er freut sich über den Reichtum, der endlich auch zu ihm gekommen ist. Selten hat es einer so schwer gehabt wie er. Umso eifriger ist er nun dabei, alles fest anzulegen, damit es ihm nicht mehr davon laufen kann. Er verkaufte Zeitungen, war Wagenwächter. Er sang in einem Chor mit. Er kam niemals über 20 Dollar im Monat hinaus.

Da ließ ihm eines Tages Joan Crawford das nötige Geld, um nach Frankreich zu reisen und dort sein Glück zu versuchen. Heute hat er 20 Pferde, 30 Schweine, 700 Hühner und 1000 Kaninchen.

Umschau unter deutschen Stars

Wie lange die Spitzenstars ihre gewaltigen Gagen noch kassieren werden, - das vermag heute noch niemand zu sagen. Die Filmkönige haben zum Angriff gerüstet und wollen die Riesengagen zu Fall bringen. Es wird zu einem zähen Kampf kommen... Aber für die Stars ist diese Entwicklung diesseits und jenseits des Ozeans ein Grund mehr, dafür zu sorgen, daß das

Geld, das man heute noch verdienen kann, richtig angelegt wird.

Man erzählte von Sonja Ziemann, daß sie für einen Film 100 000 Mark bekommt. Ruth Leuwerick zwischen 200 000 und 300 000 Mark, Heinz Rühmann zwischen 250 000 und 350 000 Mark.

Allerdings weisen die Stars darauf hin, daß von dem vielen Geld, das sie angeblich verdienen, nicht so viel übrigbleibt, wie die Welt wohl denkt.

- Wenn ein Star in seinen besten Jahren 3 Filme dreht und in etwa 18 Monaten 750 000 D-Mark einnimmt, dann bleiben ihm folgende Beträge:

- Für den Agenten und Manager: 10 Prozent ist 75 000 Mark.

- Für das Finanzamt rund 350 000 Mark.

- Es bleiben also rund 300 000 bis 325 000 Mark, von denen die gesamte Lebensführung, die für einen Star außerordentlich kostspielig ist, bestritten werden muß.

Diese Jahre der großen Chancen sind aber für die meisten schnell vorüber. Die Klugen unter den Stars wußten es schon vor vielen Jahren:

- Olga Tschichowa besitzt zahlreiche Grundstücke und betreibt einen eleganten Kosmetiksalon in München.

- Zarah Leander ist an verschiedenen großen Unternehmen in Skandinavien, vor allem in Schweden, beteiligt, u. a. an einer Fischfanggesellschaft und Fischverarbeitungsfabrik.

- Gustav Frühlich besitzt eine Fremdenpension in Ancona, die einen guten Reingewinn abwirft.

- Toni Selzer besitzt gleichfalls in Kitzbühel eine Fremdenpension, die eigentlich das ganze Jahr hindurch belegt ist.

Niveau ist kein Verlustgeschäft

Außergewöhnliche Filme finden ihr Publikum

NEW YORK. Eines der interessantesten Phänomene auf dem Unterhaltungssektor in den Vereinigten Staaten ist die rasche Ausbreitung der sogenannten „Art Theatres“.

Zunächst scheint die wörtliche Übersetzung „Kunsttheater“ auf Bühnen hinzudeuten, die sich der Aufführung künstlerisch hervorragender Schauspiele widmen. In Wirklichkeit entsprechen die amerikanischen „Art Theatres“ etwa den deutschen „Filmstudios“, jenen intimen Lichtspielhäusern, deren Programme außergewöhnliche Filme des In- und Auslands bieten.

Die Größe der Art Theatres hält sich in bescheidenem Rahmen; gewöhnlich fassen sie etwa 500 Besucher. Ihren intimen Charakter unterstreicht eine gewisse Eleganz, die jedoch weit von jener übertriebenen Pracht der Spiegel und des Golddekors der älteren, großen Lichtspielhäuser entfernt ist. Statt gigantischer Plakate, die kommende Attraktionen ankündigen, hängen an den Wänden dieser modernen Filmstudios oft Gemälde junger, begabter Künstler - alles Außerlichkeiten, die aber mit dem Ziel der Art Theatres, einem kritischen Publikum originelle und ungewöhnliche Filme aus aller Welt vorzuführen, im Einklang stehen.

Ein Blick auf die laufenden Programme bestätigt, daß die amerikanischen Art Theatres im großen und ganzen halten, was sie versprechen. In New York z. B. kann der verwöhnte Kinogänger - um nur einige Filme aus dem reichhaltigen Angebot zu nennen - unter „Ikuru“ (Japan), „Das Mädchen Rosemarie“ (Deutschland), „Orfeu Negro“ (Frankreich), „A Lesson in Love“ („Eine Lektion Liebe“; Schweden) und „Expresso Bongo“ (England) wählen. Dieselben Filme sind aber auch in anderen Städten zu sehen, denn Art Theatres gibt es nur in New York. Sie sprühen überall wie die sprichwörtlichen Pilze nach dem Regen aus dem Boden, und jüngste Zahlen spre-

chen von knapp 500 Studios dieses Genres.

Besonders bemerkenswert erscheint das rasche Anwachsen aber angesichts der Tatsache, daß gleichzeitig die Zahl der Filmtheater alten Stils immer mehr abnimmt. Gegenwärtig gibt es etwa 10 000 Lichtspielhäuser innerhalb der Vereinigten Staaten. Ihnen sind noch rund 8500 Auto-Kinos hinzuzurechnen - eine imposante Ziffer, die sich aus dem allgemeinen Zug in die Vorstädte erklärt; trotzdem vermochten auch sie in keiner Weise die steigende Beliebtheit der Art Theatres zu beeinträchtigen.

Allerdings besitzt nicht unbedingt jeder in einem Filmstudio gezeigte Streifen hervorragende Qualität - genau so wenig, wie jeder Film, der in einem „kommerziellen“ Lichtspielhaus läuft, automatisch unter die Kategorie „mittelmäßig“ fällt. Einige der besten Hollywood-Produktionen, die nur in den großen Häusern zu sehen waren, haben sich gerade wegen ihres hohen künstlerischen Niveaus sehr viel Anerkennung errungen. Was die Filmstudios bieten, ist eine verlockende Kollektion von Filmstreifen, in denen fast jede Weltsprache, Kultur, Ansicht und dramatische Diktion unserer Gegenwart ihren Ausdruck findet - offensichtlich Elemente, die im Zeitalter der Düsenflugzeuge und enger internationaler Kontakte starke Anziehungskraft ausüben.

Kulturelle Neugier erstreckt sich indessen auch auf alles, was Amerika selbst an Frischem und Neuem in der Welt des Films hervorbringt. Art Theatres räumen den Werken von Hollywoods störrischen Individualisten, die wie Elia Kazan, John Huston und Paddy Chayefsky ihren eigenen künstlerischen Visionen nachgehen, oder den Filmen der immer zahlreicheren Avantgarde unter den jungen Filmproduzenten einen bedeutenden Platz in ihren Programmen ein.

Zwei interessante Beispiele für den avantgardistischen Film laufen zur Zeit in den Art Theatres. Der erste, „Pull My Daisy“, verdient Erwähnung nur wegen seines experimentellen Charakters. Es ist der 29 Minuten dauernde Versuch, die Stimmungen und Gefühle einer Gruppe von Dichtern und Musikern

nachzuspüren. Das Drehbuch stammt von Jack Kerouac - dem inoffiziellen Poeta laureatus der sogenannten „beat“-Bewegung, deren Anhänger sich am besten als puerile Eskapisten beschreiben lassen, die der Realität zu entfliehen suchen. Der Film selbst ist in seiner Technik nicht amateurhaft und in der Substanz ziemlich fade. Dennoch besitzt er einen Anflug von Humor und subtilen Spott, abgesehen von dem Grottesken des Themas selbst, das an sich schon faszinierend ist.

Sehr gelungen ist demgegenüber das eloquente Bild- und Tonporträt des berühmten Newport Jazz-Festivals unter dem Titel „Jazz on a Summer's Day“ (Jazz an einem Sommerabend). Der erfolgreiche junge Berufsphotograph Bert Stern versteht es, mit seinem Erfindungsreichtum die fänger der Filmkunst zu fesseln - selbst jene, die sonst nicht dem Zauber des Jazz verfallen. Denn er und seine Mitarbeiter haben in diesem Streifen nicht nur die Gesichter der beteiligten Musiker und den Klang ihrer Instrumente eingefangen, sie lassen darüber hinaus vor unseren Augen das ganze facettenreiche Bild eines jazzbeschwingten Sommertages entstehen.

Liebevoll schwebt die Kamera über die Newport Bay mit ihren anmutigen Jachten, sie hüpfert durch die gewundenen Straßen und läßt einen Blick erhaschen von den Musikern bei der Probe zu Hause, in den Gärten und am Pier. Zuletzt skizziert sie das Festival selbst, wo im Spiel der fünfzig Künstler - von Louis Armstrong bis zur Gospel-Sängerin Mahalia Jackson - die ganze Reichweite des Jazz lebendig wird.

Vom Bild hergesehen, ist dieser Musikfilm überaus lobenswert - sensible Verwendung der Probe, rhythmischer Fluß des Bildwechsels, köstliche Augenblicke voll Humor. Nicht minder eindrucksvoll ist die Musik, die geboten wird. Und obwohl die Regie fast zu sehr Form vermissen läßt (um dem Thema gerecht zu werden, verlegte sie sich ganz absichtlich, auch in der Kameraführung, aufs Improvisieren), erweist sich „Jazz an einem Sommerabend“ als das Werk eines neuen und starken schöpferischen Talents, das man im Auge behalten sollte.

Aug. 11. August 1960
AMM
Platte, 15.00 Albe
15.30 Ital. Volksm
Arbeit, 16.30 Rendern
17.30 Schlagerstunde, 18
Thor, 19.20 Aktuelles von
Thorfelder, 20.00 Bun
end, 21.15 Bon soln
n Woche zu Woche,
Rhythmus, 0.05 Tanz

W WEST
August
12.45 Was darf es sein
Autofahrt! 16.00 Hochze
0 Musik von Ravel, 18
usik, 19.15 Zigeunerma
usik, 21.15 Operettenk
zum Träumen.

N
des sterbenden Schlo
adweltmeisterschaften,
Profis.

August
10.45 - hier und heute,
dressediert, Ein Disney
Basel nach Rotterdam,
g von Bord des Möv
a“ 16.00 Aus Höhensta
7. Radweltmeisters
der Beste, 20.00 Intern
schau, Das Wetter mo
tat auf Dürer, Bildersi
Motive, 20.50 Cocktai
d Weiß, Eine Unterhalt

UXEMBURG
1. August
chansons, 19.58 Wetter
schau, 20.20 Le tourna
im, 21.50 Tagesschau,
13. August
zig: Weltmeisterschaft
19.47 Telechansons, 19
e, 20.00 Tagesschau,
e des Tenebres. Film,
u.

u! Willst du mir endlich
h sie ihm in die Augen.
t sie wirklich niemals gelie
tabe es ihr auch nie wog
ch habe nur -“
nicht - nie - nie.“
einte Gerda auf und er l
Tränen von den Augen
sterte sie: „Was habe ich
dich!“
sprang auf und glückliche
trahlte aus seinen Augen.
ie die gute, liebe Zerzeiß
sie ist daran schuld.
gekommen. Du! Du! Nun
e Braut! Nun! Da, sieh die
Bilder an! Der Onkel
o glücklich wie die beiden
auch werden. Nicht wahr,
als ob das Bild mit der
ben Frau, die dir so
u uns herunterlachte und
hatte Gesck die Arme
haube, das Bild hat es mir
en Tage gesagt, als ich es
st du! Das Bild war klüger
n aber komm! Nun wollen
lemer und es ihm sagen.
e sie noch gezweifelt, dann
annabenhafte Jubel in seiner
ese Zweifel verschleudert
d lächelnd vor ihr.
diges Fräulein, darf ich un
itten? Ich glaube, es ist
lich, wenn zwei Brautwe
großen Schloß ohne
lein sind.“
ußte auch lachen und nehm
m. An der Tür blieb sie
t hast du wahrhaftig
imal unterschrieben und
er der Postbote weg.“

ALASKA

»NACHBAR« DER SOWJETUNION

Der Wahlkampf in den USA wird immer heißer, besonders auch im nördlichsten US-Staat, in Alaska. Vor bald zwei Jahren wurde das frühere „Territorium“ als 49. Staat in die Union aufgenommen. Die Bewohner Alaskas fühlen sich nicht mehr so recht wohl, seit die republikanische Regierung in Washington eines der beiden in Alaska stationierten Jagdgeschwader aufgelöst hat.



FAIRBANKS

Ist die zweitgrößte Stadt Alaskas und liegt nahe dem geographischen Mittelpunkt des Bundesstaates. Es zählt über 11 000 Einwohner.

Von der Nordwestspitze Alaskas bis zur Nordostgrenze der UdSSR sind es kaum 200 Kilometer, von der amerikanischen Großen Diomedes-Insel in der Beringstraße bis zur sowjetischen Klein-Diomedes-Gruppe sind es sogar nur vierinhalb Kilometer. Somit ist der größte US-Staat, Alaska, geographisch „Nachbar“ der Sowjetunion.

Der Kalte Krieg wird heute auf weltweiter Basis geführt: in Asien, Europa, Afrika, ja selbst in Mittel- und Südamerika. Nur dort, wo man bei klarem Wetter buchstäblich von den Vereinigten Staaten in die Sowjetunion schauen kann, wo man in besonders kalten Wintern von den USA nach der UdSSR spazieren gehen kann, herrschen Ruhe und Frieden, hat es seit vielen Jahren keine Zwischenfälle gegeben.

Nichtsdestoweniger machen sich viele Leute in Alaska Gedanken. Auf dem Festland jenseits der Beringstraße sind zahlreiche sowjetische Divisionen stationiert, gibt es Bomberstützpunkte und Raketenbasen. In Alaska dagegen kann man kaum von ausreichenden Verteidigungsmaßnahmen sprechen. Die Strategie der USA ist auf „Vergeltungsschläge“ aufgebaut, die sich gegen alle wichtigen Ziele in der Sowjetunion richten sollen. Was aber, so fragen manche Kritiker dieser Konzeption, solle passieren, wenn die Sowjets im Falle eines Krieges überraschend Truppen in Alaska landeten?

Von allen US-Staaten würde Alaska im Falle eines Krieges die größte Gefahr drohen, denn es ist unterbevölkert (107 000 Einwohner), und die dort stationierten Truppeneinheiten sind zu schwach, um auch nur einen wirksamen hindertenden Widerstand leisten zu können.

Es kann deswegen kaum verwundern, daß die Demokraten aus dieser Situation für den Wahlkampf in Alaska Kapital schlagen.

5 Dollar pro Quadratkilometer

William Seward war Außenminister unter dem amerikanischen Präsidenten Johnson. Zu seiner Zeit verlangten die Amerikaner noch von ihrer Regierung äußerste Sparsamkeit. Als Seward im Jahre 1867 den Russen Alaska für 7,2 Millionen Dollar abkaufte, ging eine Welle der Empörung durch das Land, und es fehlte nicht viel daran, daß der Außenminister sein Amt losgeworden wäre. „Wie kann man nur soviel Geld für eine Eiswüste ausgeben“, entrüsteten sich die Steuerzahler, die den Kaufpreis von rund fünf Dollar pro Quadratkilometer noch viel zu hoch fanden.

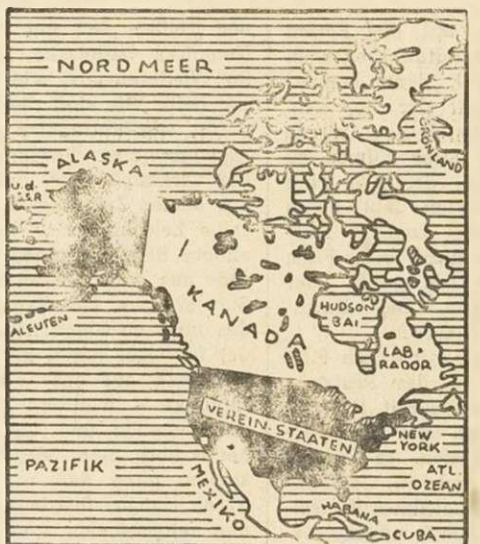
Was geschehen wäre, wenn die USA nicht auf den Handel eingegangen wären, läßt sich leicht ausmalen. Wenig bekannt ist freilich, daß Rußland schon 1855 Alaska verkauft wollte, daß Amerika aber dem Zaren nur 2 Millionen Dollar bot, was den Russen als zu wenig erschien. Es waren auch nicht politische oder gar strategische Überlegungen, die dann schließlich zum Geschäftsabschluß führten, sondern wirtschaftliche Interessen. Es ging gar nicht so sehr um das Land Alaska, sondern um die Fischereirechte vor Alaskas Küste.



BLICK AUF DEN MOUNT MCKINLEY

der sich bis zu einer Höhe von 6187 Metern erhebt. Südalaska ist ein Gebirgsland. Die Ausläufer des Gebirges reichen bis in die Alpen. Nordalaska mit Gebirgen bis zu 2000 Meter Höhe ist ein Bergland und ein Hügelland mit meist wenig gegliederten Flachküsten.

Fünfundzwanzig Jahre später hätten es die Russen sich wahrscheinlich sehr überlegt, ob sie auf das Angebot eingehen sollten, denn 1880 wurde in Alaska Gold gefunden, 18 Jahre später brach durch neue und größere Funde ein Goldrausch ohnegleichen aus. 100 000 Menschen strömten aus allen Teilen der Erde nach



NORDALASKA

ist durch die schmale Beringstraße vom russischen Sibirien getrennt. Alaska hat für die USA eine hervorragende strategische Bedeutung.

Alaska. Die meisten hatten völlig falsche Vorstellungen von dem, was sie erwartete. Viele hatten nicht einmal die entsprechende Kleidung und starben den Erfrierungstod, andere kehrten als menschliche Wracks enttäuscht wieder in die Zivilisation zurück. Einige aber, die Härtesten und Widerstandsfähigsten, fanden Gefallen an dem rauhen Land und dem ungebundenen Leben. Sie blieben Alaska treu und paßten sich den Lebensbedingungen an. Die Zuwanderer der letzten Jahr sind meist

Männer und Frauen, denen das Leben in den großen Städten Amerikas nicht mehr behagt, die der Ueberzivilisation entrinnen wollen, weil sie allzuleicht die menschlichen Werte zerstört. Immer wieder hört man von ihnen die Feststellung, daß es in Alaska zwar kälter als in den südlicheren Staaten sei, doch das gelte nur für das Wetter, nicht aber für die Menschen.

Land im Übergang

Tatsächlich sind die Menschen in Alaska viel mehr aufeinander angewiesen als anderswo. Bei allem ausgeprägten Individualismus wird die Nachbarschaftshilfe als etwas Selbstverständliches angesehen, denn man kann nur zu leicht schon morgen selber in die Lage kommen, Hilfe zu benötigen.

Noch heute gibt es in Amerikas 49. Bundesstaat Goldsucher, doch die ziehen, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht mehr mit Hacke, Schaufel und Sieb durch die Einsamkeit, sondern haben Flugzeuge. Sie sind gute Rechner und planen ihre Expeditionen wie versierte Geschäftsmänner.

Die Uransucher, die noch vor wenigen Jahren mit ihren Geigerzählern ein Vermögen

Die Oelfunde der jüngsten Vergangenheit hingegen dürften in der näheren Zukunft keine große Rolle spielen, denn die Ausbeute stellt sich zu teuer und die USA leben ohnehin seit einigen Jahren in einer Oelschwemme, die zu teilweise drastischen Produktionskürzungen führte.

Die Eskimos

Obwohl jeder vierte Bewohner Alaskas ein Eskimo ist, gibt es kein Rassenproblem. Die Eskimos leben zum überwiegenden Teil in Ansiedlungen am Polarkreis und am Beringmeer. Obgleich auch sie US-Bürger sind, halten sie zäh an ihrem alten Brauchtum fest. Ihre herkömmlichen Kleidungsstücken und die Sprache haben sich in den isolierten Gemeinschaften fast rein erhalten.

Neuerdings beschäftigen sich immer mehr amerikanische Wissenschaftler mit den Eskimos. Sah man in ihnen früher bemitleidenswerte Menschen, denen man etwas Gutes tat, wenn man ihnen die Zivilisation brachte, so studieren die Forscher nun die Ureinwohner jenes Landstriches, um von ihnen nützliche Dinge zu lernen.

Glaubten die Ernährungswissenschaftler seinerzeit, daß die Nahrung jener Menschen völlig unzureichend sei, so haben sie inzwischen erkannt, daß das keineswegs den Tatsachen entspricht. Zwar wissen die Eskimos nichts von Vitaminen und Kalorien, aber ihre eintönigen Mahlzeiten, bei denen Gemüse und Salate völlig fehlen, erhalten sie gesund und kräftig — kräftiger als die nach wissenschaftlichen Formeln ernährten US-Soldaten, die in Alaska stationiert sind.

Woher die Eskimos stammen, weiß man bis heute noch nicht genau. Bis vor kurzem schlossen sich die meisten Gelehrten der Theorie an, daß jenes Volk vor vielen Jahrtausenden aus Asien emigriert sei. Tatsächlich scheinen sie wesensmäßig und der Sprache nach mit den Asiaten verwandt zu sein.

Vor einigen Monaten allerdings kam ein amerikanischer Arzt aufgrund von Blutuntersuchungen zu dem Schluß, daß die Wiege der Eskimos nicht jenseits des Bering-Meeres, sondern in Nordamerika — vermutlich im heutigen Kanada — gestanden habe. Seine Beweise — sie fußen auf bestimmten Blutfaktoren — klingen sehr überzeugend, aber die Diskussion über das Problem ist keineswegs abgeschlossen.

Die Touristen kommen

Wer sich Alaska als eine große Eiswüste vorstellt, der erlebt in Fairbanks während des Sommers eine große Ueberraschung, denn da steigt das Thermometer nicht selten bis auf 35 Grad im Schatten. Im Winter dagegen sind Temperaturen von 45 Grad unter Null keine Seltenheit.

Alle anderen Städte Alaskas verdanken ihre Existenz entweder der Fischerei und Schiffahrt oder dem Gold. Fairbanks dagegen — es liegt nahe dem geographischen Mittelpunkt des Staates — verdankt sein Dasein den Bemühungen, das Land verkehrsmäßig zu erschließen. Es wurde 1914 als Verkehrsknotenpunkt und Ausgangspunkt der Eisenbahn ins Innere Alaskas gegründet.

Anchorage, Alaskas größte Stadt, ist international bekannt. Es spielt im Luftverkehr eine bedeutende Rolle. Für europäische Begriffe ist es mit seinen rund 60 000 Einwohnern nicht eben sehr groß, doch die Zahl erscheint in einem ganz anderen Licht, wenn man sich vor Augen hält, daß in Anchorage über 40 Prozent aller Bürger Alaskas leben.

Anchorage ist eine Stadt mit großen Plänen. Im vergangenen Jahr wurde der Bau eines



AM MALERISCHEN ELUANE-SEE VORBEI

führt der Alcan-Highway, die während des zweiten Weltkrieges gebaute 3000 Kilometer lange Landverbindung zwischen Alaska, Kanada und den Vereinigten Staaten. Alaska hat eine große Zukunft. Wer im Pionierland lebt, muß jedoch viele Entbehrungen auf sich nehmen.

machen konnten, wenden sich langsam anderen Beschäftigungen zu, denn die Zeiten des Uranrausches sind vorbei. Es hat sich gezeigt, daß der Uranbedarf sehr überschätzt wurde, daß der Uebergang zur Kernenergie sich wesentlich langsamer vollziehen wird, als es die Optimisten glaubten.

Einer der romantischsten Berufe in Alaska stirbt ebenfalls aus: der des Trappers. Er lohnt sich einfach nicht mehr, weil sich der Modegeschmack zu sehr geändert hat und heute Zuchtpelze bevorzugt werden. Dafür gewinnt die Fischerei immer mehr an Bedeutung. Die Fänge werden in einer ständig wachsenden Zahl von Konservierfabriken und Tiefkühlhäusern für den Export verarbeitet.

Große Bedeutung kommt dem Holzreichtum des Staates zu. Vor nicht langer Zeit wurde in Sitka Alaskas zweite Zellulose-Fabrik in Betrieb genommen. Sie kostete 55 Millionen Dollar und hilft Amerikas ständig steigenden Papierbedarf zu befriedigen.

neuen Bürohauses begonnen, das mit seinen elf Stockwerken das höchste Gebäude der Stadt sein wird. Zwei neue große Hotels sollen der Tatsache Rechnung tragen, daß immer mehr Amerikaner die Reize des Nordens in ihre Urlaubspläne einbeziehen. Außerdem wurde beschlossen, den Hafen zu erweitern.

Sehr zum Leidwesen der amerikanischen Schüler ist nur selten in einem US-Staat die größte und bekannteste Stadt auch die Hauptstadt. Das trifft auch für Alaska zu, denn dessen Hauptstadt ist das kleine, malerisch gelegene Juneau. Seinen Namen verdankt es einem Goldgräber, der dort, wo heute die Stadt steht, seine ersten Nuggets fand. Noch vor fünfzig Jahren ging es in Juneau hoch her. Der Whisky, der in den Kneipen durch raue Männerkehlen rann, wurde mit Gold bezahlt. Wer ein Claim in der Nachbarschaft der damals bescheidenen Ansiedlung besaß, beglich seine Rechnungen notfalls mit einem Teil seiner Schürfrechte.



BERGBAUSTADT AM TANANA-RIVER

Seit 1922 gegründete Universität ist Fairbanks, Endpunkt der 750 km langen Alaskabahn. Seit 1942 wurde die Stadt zum wichtigsten Luftstützpunkt der Vereinigten Staaten ausgebaut. Hier befindet sich auch das Verwaltungszentrum für den Kohle- und Goldabbau.



In USA herrscht Bankraub - Konjunktur

Schalterbeamte wurden eingeschüchert - Versteckte Kameras filmen den Überfall

NEW YORK. Die Bankräuber in den USA nehmen in den letzten Jahren... Die Bankräuber in den USA nehmen in den letzten Jahren...

Alles, was man dabei zu tun hatte, war, dem Schalterbeamten ein Fläschchen mit Flüssigkeit hinzuhalten... Alles, was man dabei zu tun hatte, war, dem Schalterbeamten ein Fläschchen mit Flüssigkeit hinzuhalten...

Kurz und interessant...

In Schweden gezielte Eskimos in Grise Fjord auf der kanadischen Insel Ellesmere... In Schweden gezielte Eskimos in Grise Fjord auf der kanadischen Insel Ellesmere...

Einen japanischen „Glückseliger“ aus Porzellan stahlen zwei Männer in der englischen Industriestadt Nottingham... Einen japanischen „Glückseliger“ aus Porzellan stahlen zwei Männer in der englischen Industriestadt Nottingham...

800 alte New Yorker Telefonbücher kauften eine südamerikanische Obst-Confitfabrik... 800 alte New Yorker Telefonbücher kauften eine südamerikanische Obst-Confitfabrik...

Mit sieben Pistolen schossen rötliche Tomas Morales in Hancock, Texas, den einen solchen Behälter nicht gewachsen... Mit sieben Pistolen schossen rötliche Tomas Morales in Hancock, Texas, den einen solchen Behälter nicht gewachsen...

Papagei verweigerte die Aussage

Von einer Witwe wegen Beleidigung angeklagt - Er war nicht zum Sprechen

NEW YORK. Ein ungewöhnliches Bild bot ein Gerichtssaal in New York... NEW YORK. Ein ungewöhnliches Bild bot ein Gerichtssaal in New York...

Vor Gericht beteuerte Cecilia Amato - so hieß die Witwe -, daß der Papagei ihr morgens und abends, wenn sie an seinem Fenster vorbeiging... Vor Gericht beteuerte Cecilia Amato - so hieß die Witwe -, daß der Papagei ihr morgens und abends, wenn sie an seinem Fenster vorbeiging...

diese Art Zehtausende von Dollar erbeutete, bevor man sie verhaften konnte... diese Art Zehtausende von Dollar erbeutete, bevor man sie verhaften konnte...

Der größte Bankräuber Amerikas war der berühmte John Dillinger im Mittelwesten... Der größte Bankräuber Amerikas war der berühmte John Dillinger im Mittelwesten...

Andere Bankräuber gruben Stollen zur Bank, getarnt als Bauarbeiter... Andere Bankräuber gruben Stollen zur Bank, getarnt als Bauarbeiter...

Doch diesen gewerkschaftlichen Bankräubern, denen die Polizei nach einiger Zeit immer das Handwerk legen konnte... Doch diesen gewerkschaftlichen Bankräubern, denen die Polizei nach einiger Zeit immer das Handwerk legen konnte...

Rennfahrer fuhr entwendete Wagen

Refinierter Autodieb wurde verhaftet - Fünfköpfige Bande ging ins Netz

MUERNBERG. Staunend vernahmen jetzt die Rennleiter des Nürnberger Noris-Ring-Rennens, daß im Rennen der Grand-Tourisme-Fahrzeuge einer der erfolgreichsten Autodiebe der Bundesrepublik mit einem aus mehreren gestohlenen Wagen zusammengebastelten Porsche mitfahren war... MUERNBERG. Staunend vernahmen jetzt die Rennleiter des Nürnberger Noris-Ring-Rennens, daß im Rennen der Grand-Tourisme-Fahrzeuge einer der erfolgreichsten Autodiebe der Bundesrepublik mit einem aus mehreren gestohlenen Wagen zusammengebastelten Porsche mitfahren war...

Der bunte Tropenvogel - er gehört dem 65 Jahre alten Sam Maloxana, der im Nachbarhaus um so lauter hinter ihr her... Der bunte Tropenvogel - er gehört dem 65 Jahre alten Sam Maloxana, der im Nachbarhaus um so lauter hinter ihr her...

Die Verhandlung mußte ergebnislos abgebrochen werden... Die Verhandlung mußte ergebnislos abgebrochen werden...

brecheralbum der Welt zu finden sind... brecheralbum der Welt zu finden sind...

Um sich gegen Banküberfälle zu schützen, sind in den Bankfilialen nicht nur bewaffnete Bankpolizisten stationiert... Um sich gegen Banküberfälle zu schützen, sind in den Bankfilialen nicht nur bewaffnete Bankpolizisten stationiert...

Die Banken Amerikas wissen sich durch immer neue Sicherheitsmethoden vor eventuellen Banküberfällen und -einbrüchen zu schützen... Die Banken Amerikas wissen sich durch immer neue Sicherheitsmethoden vor eventuellen Banküberfällen und -einbrüchen zu schützen...

Der Durchschnitt bleibt in den Archiven

Die Wiederholung ist die Chance des Filmfreunds

Wenn die Theater auf die Ferien rüsten, wenn das Rundfunkprogramm auf „leicht“ umschaltet... Wenn die Theater auf die Ferien rüsten, wenn das Rundfunkprogramm auf „leicht“ umschaltet...

Die Wiederbegegnung mit einem Film nach langen Jahren ist der Prüftest für seine künstlerische Qualität... Die Wiederbegegnung mit einem Film nach langen Jahren ist der Prüftest für seine künstlerische Qualität...

Nicht nur bei thematisch ersten Filmen ist das Wiedersehen eine Prüfung... Nicht nur bei thematisch ersten Filmen ist das Wiedersehen eine Prüfung...

Als ihm Kriminalbeamte jetzt verhafteten, gestand er, schon bei vielen Rennen mit Erfolg gefahren zu sein... Als ihm Kriminalbeamte jetzt verhafteten, gestand er, schon bei vielen Rennen mit Erfolg gefahren zu sein...

Die Ingenieure, die in Nürnberg die Rennwagen bewachten, mußten eingestehen, daß der schnelle Mann mit langen Wangen perfekte Arbeit geleistet hatte... Die Ingenieure, die in Nürnberg die Rennwagen bewachten, mußten eingestehen, daß der schnelle Mann mit langen Wangen perfekte Arbeit geleistet hatte...

Um so mehr allerdings die Kriminalpolizei, die mit Hans Hessel gleichzeitig seine ganze Bande festgesetzt hat... Um so mehr allerdings die Kriminalpolizei, die mit Hans Hessel gleichzeitig seine ganze Bande festgesetzt hat...

Alle Unternehmungen der fünfköpfigen Bande sowie der dazugehörigen „Dämchen“ zeichneten sich durch besondere Geschicklichkeit aus... Alle Unternehmungen der fünfköpfigen Bande sowie der dazugehörigen „Dämchen“ zeichneten sich durch besondere Geschicklichkeit aus...

Seit 20 Jahren Transportgut gestohlen

Bahnamtliches Vershubbpersonal war wohlorganisierte Diebesbande - verhaftungen

WIEN. „In vino veritas...“ diese alte Trinkerweisheit bestätigte sich auf überraschende Weise... WIEN. „In vino veritas...“ diese alte Trinkerweisheit bestätigte sich auf überraschende Weise...

Nämlich dieses: Das Vershubbpersonal des Güterbahnhofs Matzleinsdorf bildet schon seit Jahren eine wohlorganisierte Diebesbande... Nämlich dieses: Das Vershubbpersonal des Güterbahnhofs Matzleinsdorf bildet schon seit Jahren eine wohlorganisierte Diebesbande...

Seit 1940 ist es schon bekannt, daß auf dem Matzleinsdorfer Bahnhof unverändert gestohlen wird... Seit 1940 ist es schon bekannt, daß auf dem Matzleinsdorfer Bahnhof unverändert gestohlen wird...

terwaggons. Bis nun einige in Uebermut eimerweise Rotwein und damit eine Spur legten... terwaggons. Bis nun einige in Uebermut eimerweise Rotwein und damit eine Spur legten...

Die Wiener Polizei hat diese zwar erst bis zum Jahre 1953 verfolgt, glaubt aber schon jetzt Matzleinsdorfer Vershubbpersonal von Waren im Wert von rund 4 Millionen Schilling (3.500.000 Fr) nachsetzen zu können... Die Wiener Polizei hat diese zwar erst bis zum Jahre 1953 verfolgt, glaubt aber schon jetzt Matzleinsdorfer Vershubbpersonal von Waren im Wert von rund 4 Millionen Schilling (3.500.000 Fr) nachsetzen zu können...

Klimaanlage in Habsburger-Gruft

WIEN. Im Kampf gegen das Zerstörungswerk der „Zinnpest“ in der Gruft, der Begräbnisstätte der Kaiser, soll im kommenden Herbst ein scheidender Erfolg erzielt werden... WIEN. Im Kampf gegen das Zerstörungswerk der „Zinnpest“ in der Gruft, der Begräbnisstätte der Kaiser, soll im kommenden Herbst ein scheidender Erfolg erzielt werden...

Die gestohlenen Zeitungs und samstags

Die Hammarskjöld mit 300 UN in Katanga

ELISABETHVILLE. Der General Hammarskjöld... ELISABETHVILLE. Der General Hammarskjöld...

Noch mehr im Kongo

BRUESSEL. Auf dem morgigen abgehaltene Erklärung Saintraid dringend notwendig zuarbeiten, um mir, die seit dem 30. ren Familien noch oder dem Kong hören Verbindungen... BRUESSEL. Auf dem morgigen abgehaltene Erklärung Saintraid dringend notwendig zuarbeiten, um mir, die seit dem 30. ren Familien noch oder dem Kong hören Verbindungen...

2 Tote bei der U

LEOPOLDVILLE. Einem Nationalen Verluste der UN sich bisher auf vier Verwundete koste sind im Einsatz... LEOPOLDVILLE. Einem Nationalen Verluste der UN sich bisher auf vier Verwundete koste sind im Einsatz...

Steine geg

LEOPOLDVILLE. Die hat in Begleitung der kongolesischen geologischen Kommissiones der viertel Dendale, Republik, Kasavu eine Razzia gegen Vize-Präsidenten verübt sowie zu die den Eingang hatte sich Lumun naustischen ABA um die erhitzten nachdem Polizei nistenpräsidenten verübt hatten... LEOPOLDVILLE. Die hat in Begleitung der kongolesischen geologischen Kommissiones der viertel Dendale, Republik, Kasavu eine Razzia gegen Vize-Präsidenten verübt sowie zu die den Eingang hatte sich Lumun naustischen ABA um die erhitzten nachdem Polizei nistenpräsidenten verübt hatten...

Australischer „Krupp“ wurde eingesperrt

Betrüger bluffte Hoteldirektor und Bürgermeister - Nach drei Tagen

SYDNEY. Erfreut und geehrt war der Direktor des größten Hotels von Manly, einem eleganten Seebad bei Sydney... SYDNEY. Erfreut und geehrt war der Direktor des größten Hotels von Manly, einem eleganten Seebad bei Sydney...

Als bald darauf Mr. Brown eintraf, hatte er natürlich in der Hotelhalle einen großen Bahnhof... Als bald darauf Mr. Brown eintraf, hatte er natürlich in der Hotelhalle einen großen Bahnhof...

seine Gäste mit bestem Essen und ersten Getränke bewirteten... seine Gäste mit bestem Essen und ersten Getränke bewirteten...